

Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf., Inseratensätze für den Raum einer sechsstelligen Zeitungszeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Anherdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 295. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Donnerstag, den 29. April 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate Mai und Juni ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Russland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Landwirthschaftliche Banken.

Die nationalliberale Partei hat bereits vor längerer Zeit im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, welcher die Regierung auffordert, die wirthschaftlich schwächeren Klassen gegen die Ausbeutung zu schützen. Die Verhandlung über diesen Antrag wird voraussichtlich an einem der nächsten Schwermittage nach den Ferien stattfinden, und bei dieser Gelegenheit wird sich zeigen, was die Antragsteller sich eigentlich gedacht haben. Aus den Erläuterungen, die sie ihrem Antrage beigegeben haben, geht hervor, daß sie an die Errichtung von Discontobanken denken, möglicherweise auch daran, diese Kreisbanken mit den Sparcassen in irgend eine Verbindung zu setzen. Wie sie sich aber die Lösung der Aufgabe denken, den schlichten Landmann gegen Uebervertheilungen bei Viehkäufen zu schützen, ist uns vorläufig unverständlich. Wir wollen einstweilen annehmen, daß sie über Mittel nachdenken, einem kleinen Landwirth, der genöthigt ist, sich eine Kuh neu anzuschaffen, gerade für diesen Zweck Credit in besonders erleichteter Form zu bieten. Und darüber ließe sich ja reden.

Während die nebelhafte Form, in welche der Antrag gekleidet ist, uns vorläufig schwere Bedenken verursacht, wollen wir gern bekennen, daß uns der Grundgedanke desselben angenehm berührt. Es giebt schlechthin nur ein Mittel, den Wucherer zu bekämpfen, und das besteht darin, den gesunden Credit zu erleichtern. Es giebt im physischen Leben Krankheiten, gegen welche man ein directes Heilmittel vergeblich sucht. Dem Arzt bleibt nur übrig, dafür zu sorgen, daß der Körper des Patienten nach Möglichkeit gekräftigt wird, und wenn das gelingt, so wird die Krankheit ihres drohenden Charakters beraubt sein. Bei tausend Fällen unter einem liegt das Unglück eines Menschen, der ein Opfer des Wuchers geworden ist, eben darin, daß er Niemanden gefunden hat, der ihm unter annehmbaren Bedingungen Credit gewähren wollte. Hätte er einen wohlwollenden Darlehensgeber gefunden, so wäre er Mannes genug gewesen, dem Wucherer aus dem Wege zu gehen. Und konnte er einen solchen Darlehensgeber nicht finden, so war er unter allen Umständen verloren, gleichviel ob sich der Wucherer über ihn erbarmte oder nicht. Nur die Form seines Untergangs konnte sich noch verschoben gestalten.

Es scheint, als ob das landwirthschaftliche Creditwesen in einigen Theilen unseres Vaterlandes noch viel schwächer entwickelt ist, als sich dies nach dem Stande unserer Gesetzgebung eigentlich rechtfertigen läßt. Namentlich gilt dies von dem kleinen Besitzer, von demjenigen, für welchen der Ankauf eines einzelnen Stückes Vieh, eines Pferdes oder selbst nur einer Kuh, schon ein bedeutendes Unternehmen ist. Alle Schilderungen des Bauerwuchers laufen darauf hinaus, daß das Unglück mit dem Ankauf einer Kuh beginnt, für welche ursprünglich Theilzahlungen gefordert werden, während später eine PreSSION auf Tilgung der Restschuld eintritt, bevor die Leistungsfähigkeit sich soweit gehoben hat, daß diese Tilgung erfolgen kann.

Wenn hier und dort im Lande die Entwicklung des Creditbedürfnisses hinter den berechtigten Anforderungen zurückgeblieben sein sollte, so giebt es dafür keine rechte Entschuldigung, ja kaum eine Erklärung. In Beziehung auf die geschäftliche Form herrscht bei uns jede wünschenswerthe Freiheit. Man kann eine Bank begründen in Form einer Actiengesellschaft, einer Commanditgesellschaft auf Actien, einer eingetragenen Genossenschaft und selbst die Raiffeisen'sche Form der Darlehenskasse, die uns freilich am wenigsten empfehlenswerth erscheint, ist nicht ausgeschlossen. Wählt man die Form einer eingetragenen Genossenschaft, so können die Geschäftsanteile so gering bemessen werden, als man will. Man kann das Bankcapital aus den geringsten Ersparnissen zusammenfassen. Wählt man die Form einer Actiengesellschaft oder Commanditgesellschaft auf Actien, so braucht man den Nominalbetrag der Actien nicht höher als auf 200 Mark zu stellen, vorausgesetzt, daß man in das Statut eine Bestimmung aufnimmt, wonach der Verkauf der Actien nur mit Zustimmung der Gesellschaft stattfinden soll und eine solche Vorschrift können wir allen Actiengesellschaften, die sich von der Börse unabhängig erhalten wollen, nicht warm genug empfehlen. Eine Bank, die in irgend einer dieser Formen gegründet ist, hat die völlige Freiheit, alle Geschäfte zu machen, die ihr zweckdienlich erscheinen. Sie kann Geld auf Wechsel, Lombard oder Schuldschein gewähren und kann die Mittel, deren sie bedarf, durch Anleihen oder Annahme von Depositen aufbringen.

Auch an Capital kann es im gegenwärtigen Augenblicke unmöglich fehlen. Es leihen Hunderte von Millionen Mark nach ausbringender Verwendung, und wenn sich Gelegenheiten bieten, einen kleinen Theil dieser Summe an kleine aber ordentliche Leute auszuleihen, denen man schon eine Wohlthat erweist, wenn man ihnen Geld zu sechs bis acht Procent leiht und ihnen dafür bequeme Ratenzahlungen gestattet, so wird sich dafür das erforderliche Capital sehr leicht aufbringen lassen.

Nun ist freilich noch ein Erforderniß vorhanden, an welchem es vielleicht am häufigsten gebricht. Um Banken dieser Art zu gründen, welche mehr von der Absicht geleitet werden, im engeren Kreise gute Dienste zu thun, als von der, eine hohe Dividende herauszuzwickeln, ist ein gemeinnütziger Sinn erforderlich, der vor der Mäße nicht zurückerschrickt, eine solche Bank zu begründen und zu leiten, und zwar so zu leiten, wie sie geleitet werden muß, unter der sorgfältigsten Abwägung der Creditwürdigkeit und der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Kunden. Ohne mühselige Arbeit und gewissenhafte Verant-

wortung ist das Geschäft der Creditgewähr überhaupt nicht durchzuführen und je beengter die Verhältnisse der Creditnehmer sind, desto größer wird die Mühsal.

Für alle Freunde unseres Bauernstandes giebt es in der That keine dringendere Aufgabe als die, sich danach umzuthun, ob in ihrer Nachbarschaft die Creditinstitute ausreichend sind und welche Mittel sich anwenden lassen, um dieselben auf die Höhe des Bedürfnisses zu bringen, die nothwendigen Kapitalien anzuwerben und solche Personen herbeizuschaffen, welchen die Verwaltung eines solchen Instituts anvertraut werden kann. Und namentlich unsere Landräthe, die nach dem Ruhme streben, ihr Amt im Geiste eines brandenburgischen Landraths zu verwalten, können hier nicht Eifer genug entwickeln.

Die Last der Leitung solcher Banken auf den Staat abzuwälzen, einfach zu decretiren, daß die Kreisbankkassen die Function einer solchen Bank übernehmen soll, ist sehr bedenklich. Die Einlagen der Sparer sind am wenigsten dazu geeignet, zu Creditgewährungen an Leute verwendet zu werden, welche nicht die höchste Sicherheit bieten. Der genossenschaftliche Geist allein kann eine Gewähr dafür bieten, daß der Credit Niemandem versagt wird, der dessen würdig ist, und Niemandem gewährt wird, der kein Zutrauen verdient. Ein gesundes Creditwesen für kleine Leute setzt genaue nachbarschaftliche Kenntniß der Verhältnisse voraus. Und der genossenschaftliche Geist, der sich in den rächtlichen Wirthschaftsgenossenschaften so glänzend bewährt hat, wird auch auf dem platten Lande nicht versagen, wenn sich die rechten Männer finden.

Deutschland.

— Berlin, 27. April. [Dr. Jannasch. — Die Erkrankung des Grafen Bismarck. — Gegen den russischen Spiritus.] Hier ist man sehr besorgt wegen des Schicksals des Dr. Jannasch, des Vorsitzenden und Begründers des Central-Vereins für Handelsgeographie, der mit dem „schwimmenden Musterlager“ im Interesse der Förderung des Exports eine längere Reise angetreten hatte. Jannasch ist ein etwas heißblütiger Herr und von etwas rücksichtsloser Energie und scheint sich an der marokkanischen Küste ohne jeden zwingenden Grund in die gefährliche Lage begeben zu haben, in welcher er sich zur Zeit befindet, vorausgesetzt, daß er derselben nicht schon erlegen ist. Er ließ sich, wie kürzlich berichtet wurde, an einer Stelle, wo sein Schiff nicht landen konnte, mit einem Boote an die Küste bringen und konnte durch die Brandung nicht wieder zurückkehren. Von der See aus ihm zu Hilfe zu kommen war unmöglich. Durch die Vertreter Deutschlands in Tanger ist zwar der Sultan von Marokko für Herrn Jannasch und seine Gefährten interessiert worden und hat den Stämmen, in deren Händen sich diese befinden sollen, befohlen, ihre Gefangenen in seine Residenz zu bringen, doch ist es leider nur zu bekannt, daß die Macht des Sultans nicht sehr weit reicht und namentlich den umherstreifenden Stämmen gegenüber nur nominell ist. Allzugroße Hoffnungen darf man daher auf den Erfolg des Befehles nicht setzen, namentlich wenn es sich bewahrheitet, daß die Sprache ihrer Nachbarn vollständig unfundigen Landesleute bereits von einem Stamme zum andern vertauscht oder — verhandelt worden sind. Die einzige Hoffnung, die man hegen kann, beruht darauf, daß den Arabern, in deren Gewalt sie sich befinden, ein angemessenes Lösegeld zugesichert wird; dadurch würden sie sich wohl allein bewegen lassen, ihre Gefangenen auszuliefern. — In einer Mittheilung der „Rölnischen Zeitung“, die von einer dem auswärtigen Amte nahe stehenden Stelle stammen dürfte, über die Erkrankung des Grafen Herbert v. Bismarck wird einer Arbeitsüberbürdung, welche das Amt desselben mit sich bringt, erwähnt. Wir haben erst kürzlich an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß in seltsamem Widerspruch zu den Aeußerungen des Reichskanzlers in der Reichstags-Sitzung vom 15. December 1884 und während des sogenannten Entrüstungssturms, welcher bald darauf durch das Reich ging, von den vier obersten Stellen des auswärtigen Amtes schon seit Monaten nur drei besetzt sind. Während bis zum 1. April v. J. ein Staatssecretär, ein Unterstaatssecretär und ein Director vorhanden waren und diese nach den wiederholten Versicherungen des Kanzlers die Arbeiten nicht bewältigen konnten, müssen seit etwa einem halben Jahre ein Unterstaatssecretär und zwei Directoren die Arbeiten versehen, und von ihnen ist der erstere noch dazu durch sein Reichstagsmandat auch anderweitig belastet. Wenn sich nun eine Arbeitsüberbürdung eingestellt hat, so liegt doch die Frage gar zu nahe, weshalb das Amt des Staatssecretärs nicht wieder besetzt wird. — Von den Agrariern wird fortwährend behauptet, daß trotz der bekannten Spritclausel im deutsch-spanischen Handelsvertrage ausländischer, d. h. russischer Spiritus verarbeitet und mit deutschen Ursprungsäpfeln versehen als deutscher Spirit ausgeführt wird. Ein Herr von Jena auf Köthen bei Gerswalde erläßt nunmehr einen Aufruf an die Landwirthe behufs Beitritts zu einer Kundgebung, durch welche in energischer Weise die „Bundesregierung“, wie er sich ausdrückt, an ihre Pflicht, die Interessen der deutschen Landwirthschaft wahrzunehmen, erinnert werden soll. Herr v. Jena will eine Intervention im Reichstage veranlassen oder ein „dringendes Gesuch“ an die „Bundesregierung“ richten, um zu erreichen, daß die Spritclausel ihre streng gesetzliche Handhabe erhalte. Am liebsten möchten die Herren Agrarier bekanntlich die Rectification des russischen Spiritus in hamburgischen Freifanggebiete ganz verbieten, doch steht der Erfüllung dieses Wunsches der Vertrag mit Hamburg wegen dessen Eintritts in den Zollverband im Wege. Hat Herr v. Jena, der sich an die Freunde der Landwirthschaft in allen Parteien wendet, seinen Aufruf aber im „Reichsboten“ veröffentlicht, mit seiner Agitation Glück, so dürfen wir noch einer interessanten Verhandlung im Reichstage entgegensehen.

[Das Seminar für orientalische Sprachen.] Der dem Bundesrath zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen, lautet:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, mit der königlich preussischen Regierung eine Vereinbarung wegen Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen bei der königlich Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin abzuschließen und in dieser Vereinbarung zu den Kosten des Seminars einen Beitrag in Höhe der Hälfte derselben Namens des Reichs mit der Maßgabe zuzusichern, daß der Beitrag zu den Kosten der ersten Einrichtung 20 000 M., der Beitrag zu den jährlichen Kosten 36 000 M.

nicht überschreiten darf. § 2. Die vom Reich auf Grund dieses Gesetzes alljährlich zu verwendenden Beträge sind in den Reichshaushaltsetat aufzunehmen.

Einer beigegebenen Denkschrift entnehmen wir Folgendes:

Bei der fortschreitenden Entwicklung unserer Beziehungen zu Asien und Afrika hat sich in Deutschland in neuerer Zeit ein vermehrtes Bedürfnis nach Erweiterung der Kenntniß der Sprachen des Orients und Ostasiens, und zwar im Interesse des Dolmetscherdienstes als auch für andere Berufszweige bringen fühlbar gemacht. Es ist in Aussicht genommen, dasselbe nach Analogie der in Wien und Paris bestehenden orientalischen Sprachschulen durch eine ähnliche Einrichtung in Deutschland zu befriedigen und zu diesem Zweck bei der hiesigen königlich Friedrich-Wilhelms-Universität ein Seminar für orientalische Sprachen ins Leben zu rufen. Die Errichtung des Seminars ist als preussische Einrichtung, jedoch unter Beihilfe des Reichs, beabsichtigt. Ueber die zwischen dem Reich und Preußen zu treffenden Vereinbarungen ist eine Reihe von Grundlagen aufgestellt worden. Danach soll die Aufgabe des Seminars sich auf theoretische Vorträge und praktische Uebungen in den lebenden sechs Hauptsprachen des Orients und Ostasiens (türkisch, arabisch, persisch, indisch, chinesisch, japanisch) erstrecken. Für jede Sprache wird ein mit dem Landesverhältnissen und der Landessprache vertrauter deutscher Lehrer bestellt und ihm ein aus den Eingeborenen des Landes entnommener Assistent beigegeben. Dabei wird, um den Besuch der Seminare zu fördern, die Unentgeltlichkeit der Curse als Regel aufgestellt, und gleichzeitig die Errichtung von Stipendien in Aussicht genommen. Die Einrichtung des Seminars und die Verwaltung desselben soll durch das königlich preussische Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, jedoch unter ständiger Mitwirkung des Auswärtigen Amtes, erfolgen. Die Kosten des Seminars werden nach einem sorgfältig geprüften Anschlag im Ordinarium jährlich über den Höchstbetrag von 72 000 M., im Extraordinarium für die erste Einrichtung über die Summe von 40 000 M. nicht hinausgehen. Zu dieser preussischen Einrichtung soll das Reich, bei seinem wesentlichen Interesse an der Sache, einen Beitrag in Höhe der Hälfte mit der Maßgabe leisten, daß derselbe, vorbehaltlich künftiger anderweiter Vereinbarung, im Extraordinarium 30 000 M., im Ordinarium 36 000 M. nicht überschreiten darf. Bei der vorherrschenden Wichtigkeit der Einrichtung für das Reich erschien es angemessen, zunächst vom Bundesrath und vom Reichstag die Bewilligung des Reichszuschusses zu erbitten, und erst danach dem preussischen Landtag die ausgearbeitete Vorlage wegen Errichtung des Seminars zu machen. Aus der zwischen dem Reich und Preußen abgeschlossenen Vereinbarung geht hervor, daß die Jahresstipendien zusammen 9000 M. betragen sollen, welche unbemittelten deutschen Seminaristen zufließen und auf dem Verwaltungswege auf die einzelnen Sprachen vertheilt werden sollen. Für die Besucher des Seminars wird eine über den Erfolg des erlangten Unterrichts nach einem näherer Feststellung vorzubehaltene Reglement abzulegende Schlussprüfung eingeführt, welche zwar nicht obligatorisch ist, jedoch für das Auswärtige Amt bestimmend sein soll, in Zukunft denjenigen Bewerbern für den Dolmetscherdienst, welche die Prüfung bestanden haben, vor anderen vorzugsweise Berücksichtigung angedeihen zu lassen.

[Ueber die Erkrankung des Leiters einer hiesigen großen Irrenanstalt] sind vor Kurzem durch die Berliner Zeitungen Mittheilungen gegangen, die bei ihrer Unbestimmtheit und durch ein zufälliges Zusammenreffen von gleichen Anfangsbuchstaben, zu einer unheilbaren Verwechslung Veranlassung gegeben haben; es kann daher wie die „Post-Ztg.“ schreibt, eine Klarstellung nur erwünscht sein. Nicht der frühere Director von Dalldorf Herr Jdeler, sondern der erst am 1. October v. J. Jahres eingetretene neue Director ist derartig erkrankt, daß seine Ueberführung in eine Anstalt nach Göttingen nöthig geworden war und seine Rückkehr in die hiesige Stellung höchst fraglich erscheint. Allerdings war völlige körperliche und geistige Erschöpfung auch bei dem früheren Director Herrn Jdeler die Veranlassung, daß derselbe um seine Pensionierung nachgesucht hat. Derartige wiederholte Erscheinungen sind so auffällig, daß sie nicht ignoriert werden dürfen, und in der That liegen hier Verhältnisse vor, die wohl dazu angethan sind, selbst jüngere thätkräftige Männer, wie beide Directoren es waren, in kurzer Zeit aufzutreiben. Dalldorf hat, incl. der Irrenanstalt und der in Privatpflege untergebrachten, einen Krankenbestand von durchschnittlich 2300 Personen und hierfür einen Etat von 1 400 000 Mark, an dem außer den Kranken ein verhältnismäßig zahlreiches Beamtenpersonal Theil hat. Nicht nur die große Leitung des Krankendienstes, sondern auch der ganze große Verwaltungsapparat mit allen seinen Zweigen ist der Person des dirigirenden Arztes mit voller Verantwortung unterstellt. An und für sich gewährt die Verbindung in der Leitung des Krankendienstes und Verwaltungswesens unverkennbare Vortheile; verdringliche Reibungen werden vermieden. Aber für eine so große Anstalt wie die Dalldorfer reicht die Kraft eines Mannes nicht aus, oder sie wird in kürzester Frist aufgerieben, und es treten so hochbedauerliche Vorcommissie ein, wie wir sie in Dalldorf in verhältnismäßig kurzer Zeit zu beklagen haben.

[Eine Rüge.] Ein clericales Straßburger Blatt, der dortige „Volksfreund“, hatte sich gegen das Zugeständniß der in der Jacobinischen Note dem Staate angebotenen „Angelegenheit“ ausgesprochen, weil „dann die katholische Kirche in Preußen schwereren Prüfungen entgegengehe, als sie je dagewesen sind.“ Dies hat dem Blatte seitens des Coadjutors des Bischofs einen Verweis zugezogen, worin es heißt: „Es ist äußerst auffallend, daß ein für unser katholisches Volk bestimmtes Blatt sich erlaubt, den Papst, dessen hohe Weisheit und Klugheit von der ganzen Welt, sogar von den Feinden der Kirche anerkannt und bewundert wird, dahinzustellen, als verstände er es nicht, die Interessen der Kirche in Deutschland zu wahren, noch dem Drucke der Staatsgewalt, aus alldem großer Friedensliebe, genug zu widerstreben; vielmehr hätte Sr. Heiligkeit selbst, durch eine dem Bischof von Köln gemachte Aeußerung zu den Forderungen der preussischen Regierung Anlaß gegeben. Ich muß deshalb, aus heiliger Amtspflicht, mich öffentlich gegen derartige Deutungen aussprechen, dieselben als ungeziemend, für den hl. Vater verlegend und gegen die kirchliche Disciplin verstößend bezeichnen und zugleich mein lebhaftes Bedauern kundgeben, daß dieselben den unsern hl. Vater so ehrfurchtsvoll ergebenden Gläubigen dieser Diocese beigebracht worden sind.“

[Feuersbrunst in Elbing.] Der „Post-Ztg.“ wird aus Elbing, 25. April, geschrieben: „Es war ungefähr um 2 Uhr Nachts, als ein tödlicher Schein sich von der Wasserseite her über die Stadt verbreitete, Dächer und Thürme in ein Feuermeer tauchend. Gleich darauf rasselten die Feuerwehrgelüge, tönte der Schreckensruf: „Feuer auf der Schichau'schen Werft!“ durch die Straßen. Die Schichau'sche Werft, welche über 2000 Arbeiter beschäftigt, ist das größte industrielle Etablissement hier, und so war der Schrecken allgemein. Die Leute sprangen aus den Betten und liefen, manche nur dürrig bekleidet, zur Unglücksstätte. Obgleich auf dem Riesen-Etablissement zwei Nachtwächter angestellt sind, kam die Meldung doch von anderer Seite und zwar so spät, daß die Feuerwehre nichts mehr ausrichten konnte. Auf der Schichau'schen Werft brannte nur die Kesselschmiede und ein Dampfagewerk, beide an der nördlichen Umfassungslinie des Etablissements gelegen; dann sprang das Feuer, vom Wind getragen, über auf die nur durch eine schmale Gasse getrennte Eigenschafterei von Thieken, zerstörte die nächstgelegenen Bureauräume, suchte das Gießhaus zu ergreifen, flog über dasselbe hinweg und setzte das dreistöckige Mobellhaus, in dem unten Dreherei, Schmiede etc. sich befinden, in Brand. Gleich darauf, nach Einigen noch früher, ging das hieran angrenzende Dampfagewerk von Fechter in Flammen auf, welchem demnächst das von einem Garten umgebte Fechter'sche Wohnhaus folgte. Hätte der aufgesprungene scharfe Wind in dieser Richtung angehalten, so wäre auch das Holzlager und dann unzweifelhaft das ganze Stadtviertel — enggassig, alt und dicht bewohnt — zerstört worden. Was im Umkreis der über drei Riesen-Etablissements sich ausbreitenden Brandstätte lag, wurde zum Theil zerstört, zum Theil nur angefohlt; ein auf der Werft liegendes unfertiges Torpedoboot gerieth in Gluth. Die

Feuerwehr konnte nirgends zu einem wirksamen Angriff gelangen, da ihren Wagen alle Wege versperrt waren. Von dem Gäßchen zwischen dem Schichauschen Stabliement und dem von Thießen wurde sie durch die Flammen zurückgetrieben und am jenfeitigen Ende der Feuerlinie, bei Fichter's Haus angelangt, konnte sie nur dieses angreifen, während die Dampfgeschütze fast niehergebrannt war, das Modellhaus von Thießen haushohe Flammen entzündete. Im entscheidenden Augenblicke schlug, wie gesagt, der Wind nach dem Fluße zu um, sonst sähe die Osterfenne ohne Zweifel unsere Stadt in Flammen. Eine Dampfmaschine haben wir nicht, dagegen arbeitete ein Dampfwaflerheber (Boot) von Schichau; ein am anderen Ende in den Elbing verankerter Schlauch wurde durch Handdruck bedient. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen gewesen. Heute Morgen um 11 Uhr brannte es noch an allen Enden. Balken, Maschinenteile, Mauern, Schornsteine stürzten noch unaufhörlich, der Rauch lagert in dichten Wölkern über der Stadt. Von zwölf Uhr an begann es heftig zu regnen, und der Regen hielt durch drei Stunden an, wodurch die Arbeit der Feuerwehr unterstützt wurde.

Leipzig, 27. April. [Der beim Reichsgericht bestehende Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte] hat in letzter Instanz die principiell bedeutende Frage entschieden, ob eine berufsmäßige oder Anstandsspflicht für den Rechtsanwalt besteht, den Präsidenten des Gerichts, bei welchem er zugelassen ist, im Gerichtsgebäude und außerhalb desselben zu grüßen. Die Sache hat ihren Ursprung darin, daß zwei Rechtsanwälte beim Landgerichte Straßburg (später hat die Zahl zugenommen) wegen verschiedener Vorfälle den Gerichtspräsidenten Laub nicht mehr grüßten. Der Präsident des Oberlandesgerichts ersuchte in Folge dessen den Vorstand der Anwaltskammer, die beiden Rechtsanwälte „zur Anerkennung und Erfüllung dieser ihrer Pflicht insbesondere den einen derselben zu einer Genugthuung dem Präsidenten und dem Richterstande überhaupt gegenüber zu veranlassen“. Die beiden Rechtsanwälte gaben ihre Erklärungen ab; diejenige des einen muß als ausreichende Begründung der Unterlassung des Grußes anerkannt worden sein, denn nur gegen den anderen wurde auf Anstehen des Präsidenten das Disciplinarverfahren eingeleitet, doch beschränkte sich dieser ausdrücklich auf die Unterlassung des Grußes im Hofe innerhalb des Gerichtsgebäudes, obgleich auch solche außerhalb des Gebäudes vorgekommen waren. Die Anklage erachtete nämlich, daß nur bei Begegnungen im Gerichtsgebäude der Rechtsanwalt den Präsidenten zu grüßen habe. Diese Pflicht sei aber auch eine unbedingte und könne durch irgend welche Vorgänge nicht berührt werden; sähe sich ein Rechtsanwalt durch solche verletzt, so habe er sich bei der dem Präsidenten vorgelegten Behörde zu beschweren, aber den ferneren Gruß dürfe er nicht unterlassen. Das Ehrengericht der Anwaltskammer trat als erste Instanz den rechtlichen Ausführungen der Staatsanwaltschaft im Wesentlichen bei, indem es ebenfalls eine amtliche und berufsmäßige Verpflichtung annahm, aber einschränkend ausstellte, daß diese staatliche Natur der Verpflichtung nicht auch deren Unbedingtheit in sich schließe, ähnlich wie etwa beim Militär. Die weiteren Erwägungen und thatsächlichen Umstände führten dann zu einem freisprechenden Urtheile. Die Staatsanwaltschaft appellirte nach Leipzig, sie hielt ihre in erster Instanz gegebenen Ausführungen aufrecht und bemerkte zu den Gründen des ersten Urtheils: „Die Unterstellung einer Verpflichtung des Präsidenten auf den Gruß eines Rechtsanwalts sei als rechtlich unzulässig zu verwerfen, weil der Präsident im Interesse der Würde seines Amtes zu einem solchen Verzicht nicht befaßt sei und der Angeklagte seinerseits denselben nicht hätte annehmen dürfen. Es handle sich um Pflichten des Amtes und Berufs, über deren Erfüllung zwischen den betreffenden Beamten nicht pactirt werden dürfe.“ Der Ehrengerichtshof in Leipzig hat (wie der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet wird) das freisprechende Urtheil der ersten Instanz bestätigt. In rechtlicher Beziehung hat derselbe ausgeführt: „Wäre es richtig, daß, wie das Ehrengericht und mit ihm die Staatsanwaltschaft annimmt, eine staatliche oder amtliche Pflicht des Rechtsanwalts bestünde, den Präsidenten des Gerichts, bei welchem er als solcher zugelassen ist, bei Begegnung innerhalb des Gerichtsgebäudes zu grüßen, so würde ein incorrectes Verhalten des Präsidenten dem Rechtsanwalt gegenüber diesen nicht von der Erfüllung der ihm obliegenden Pflicht entbinden können. Allein dieser Ausgangspunkt der erstinstanzlichen Erwägungen ist verfehlt. Eine staatliche oder amtliche Pflicht, den Präsidenten des Gerichts, bei welchem ein Rechtsanwalt als solcher zugelassen ist, zu grüßen, besteht für diesen nicht. Dagegen muß es allerdings als eine durch den Anstand gebotene Pflicht erachtet werden, daß diejenigen, welche zu einer gemeinsamen Wirksamkeit und insbesondere zur Förderung der Rechtspflege bei demselben Gericht berufen sind und dadurch in Beziehungen zu einander treten, auch außerhalb ihrer amtlichen oder berufsmäßigen Thätigkeit und auch ohne daß nähere geistliche Beziehungen unter ihnen bestehen, diejenigen Formen des Verkehrs gegen einander beobachten, welche die gute Sitte vorschreibt. Von diesen Gesichtspunkten aus muß das Verhalten des Angeklagten beurtheilt werden. Unzweifelhaft würde es der guten Sitte widerprechen, wenn die an demselben Gericht beschäftigten Rechtsanwälte und Richter, die in Beziehung auf das gegenseitige Grüßen bei Begegnungen bestehenden gegenseitigen Formen nicht auch außerhalb ihrer Berufsthätigkeit beobachteten, und insbesondere den an die Spitze des Gerichts gestellten Präsidenten ohne allen Grund bei Begegnungen nicht grüßen würden. Anzuerkennen ist auch, daß eine Verletzung dieser durch die Sitte gebotenen Pflicht seitens eines Rechtsanwalts unter Umständen einer ehrengerichtlichen Abmündung unterliegen kann. Denn obgleich es sich dabei lediglich um die Anstandsleistung einer Anstandsspflicht handeln würde, so ergibt sich doch aus dem § 28 und 62 der Rechtsanwaltsordnung, daß auch die Verletzung von Anstandspflichten im ehrengerichtlichen Verfahren gerügt werden kann, wenn durch dies Verhalten die Achtung gefährdet wird, welche der Beruf eines Rechtsanwalts erfordert.“

Sternschnuppen und Meteore.

Daß die Meteore nicht in der Erdatmosphäre entstehen, sondern aus dem Weltraum zu uns kommen, ist eine nicht mehr bestrittene Thatsache. In unserem Jahrhundert wurde festgestellt, daß diese Körper an sich dunkel sind und daß sie dadurch glühend werden und leuchten, daß sie mit planetarischer Geschwindigkeit in die Erdatmosphäre eindringen, die Luft vor sich stark comprimiren und schließlich auf die Erde als Meteoriten herabfallen. Genauere Messungen über die Höhe und Geschwindigkeit der Meteore wurden zuerst von Brandes und Benzenberg gemacht im Jahre 1798, und es erregte großes Interesse, als diese beiden Forscher feststellten, daß die Sternschnuppen mit einer Geschwindigkeit von 4 bis 8 geographischen Meilen in einer Secunde sich in bedeutender Höhe fortbewegten. Brandes wiederholte später in Breslau diese Versuche, indem er in ganz Schlesien correspondirende Beobachtungen von verschiedenen Punkten aus ins Werk setzte. Die gefundenen großen Höhen in der Erdatmosphäre, die weit über die gewöhnliche Annahme der Höhe der Erdatmosphäre hinausgingen, gaben der kosmischen Hypothese neue Stützpunkte.

Nachdem Chladni, Howard, Laplace, Olbers und Andere durch Sammeln und chronologisches Ordnen historischer Beläge, durch geometrische Messungen und Berechnungen, sowie durch chemische Analysen das Gebiet dieses meteorologischen Problems erweitert hatten, erschienen später die interessanten Sammlungen A. v. Humboldt's, seine umfassenden historischen Notizen von der ältesten bis zur neuesten Zeit, nebst seinen darauf gegründeten Ansichten.

Die ausschließlich den kosmischen Ursprung verteidigende Hypothese von Chladni, die mit den beim Fallen von Meteorsteinen stattfindenden Erscheinungen und mit ihrer chemischen Zusammensetzung im Einklange steht, fand immer mehr Eingang. Chladni suchte darzutun, daß Feuerkugeln weder aus Stoffen unserer Atmosphäre noch aus Nordlichtmaterie herrühren, noch durch tellurische Kräfte bis zu solchen Höhen emporgeworfene dichte Masse seien, sondern daß der Stoff zu ihrer Formation im Weltraum vorhanden gewesen und nur von ihm aus auf unseren Planeten angelangt sein könne.

Laplace theilte im Jahre 1802 seine von mathematischen Berechnungen unterstützte Hypothese mit, nach welcher Meteoriten als Eruptivmassen thätiger Vulkane des Mondes anzusehen seien. Die Möglichkeit dieser Theorie basirt er auf die geringe Masse des Mondes und die große Feinheit seiner Atmosphäre. Nach seinen Berechnungen der

Ebenso ist es von dem hier vertretenen Standpunkt aus, nach welchem es sich immer nur um die Verletzung einer Anstandsspflicht handeln könnte, ohne Bedeutung, ob das Unterlassen des Grußes innerhalb oder außerhalb des Gerichtsgebäudes geschah.

Vermischtes aus Deutschland. Die vor acht Tagen abgebrannten Imprägnirungs- und Sägewerke des Fürsten von Bismarck zu Friedrichsruh haben einen Schaden von ungefähr 70 000 M. erlitten. Der Wiederaufbau des Establishments ist Herr G. Luther, Ingenieur in Braunschweig, wiederum übertragen worden.

Oesterreich-Ungarn.

[Duell.] Sonnabend Vormittags fand, wie ein Preshburger Blatt meldet, bei Preshburg in der Nähe des Eisenbrunnels ein Pistolenduell zwischen dem Reichsraths-Abgeordneten Dr. Robert Pattai und dem Redacteur der „Unverfälschten deutschen Worte“, Anton Langgassner, statt. Ueber die Vorgeschichte dieses Duells berichtet das erwähnte Blatt: In den „Unverfälschten deutschen Worten“ erschien ein nicht gezeichnetes Artikel, der heftige Angriffe gegen Dr. Robert Pattai enthielt. Dr. Robert Pattai antwortete in einer „Erklärung“, erschienen im „Oesterreichischen Volksfreund“, in welcher er den anonymen Verfasser einen „Lügner und Verleumder“ nannte. Diese Erklärung schloß mit den Worten: „Ich zeichne nicht anonyin, daher zu finden. Dr. Pattai.“ Die Sache wurde einem Ehrengerichte unterbreitet, das sich für Zulassung des Duells aussprach, worauf Herr Langgassner Dr. Pattai fordern ließ. Die Secundanten Pattai's schlugen als Waffen Säbel vor, wogegen die Zeugen Langgassner's auf Pistolen antrugen. Die beiden Parteien langten mit dem Frühstückszuge in Preshburg an, begaben sich allsogleich zu dem Eisenbrunnel, woselbst hinter dem zweiten Teiche das Duell stattfand. Die übliche Aufforderung zu friedlicher Beilegung wurde durch Dr. Pattai und Langgassner abgelehnt. Als Distanz wurden 25 Schritte anberaumt und einmaliger Kugelwechsel. Beide schossen zugleich, ohne den Gegner zu treffen. Nachmittags fuhren die beiden Herren mit ihren Secundanten nach Wien zurück.

[Die Brände in Galizien.] Ueber die neue Brandkatastrophe in Galizien wird telegraphisch berichtet, daß in Lisko circa dreihundert Häuser niedergebrannt sind. Da die Häuser größtentheils aus Holz waren, fand das fressende Element reichlich Nahrung. Zudem fehlte es fast vollständig an Löschvorrichtungen. Die aus Sanok herbeigeleitete Feuerwehr konnte bei dem herrschenden heftigen Winde nur wenig ausrichten. Nach Lemberg sind bisher nur unzuverlässige Nachrichten über den Brand von Lisko gelangt; man erzählt dort, daß die meisten öffentlichen Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Ueber den Brand von Stryp liegen heute noch folgende Details vor: Hauptmann Hablat hat einen Einwohner auf frischer That dabei ertappt, als derselbe an ein Haus Feuer legen wollte. Der Verbrecher wurde sofort in Haft genommen. Der Kaiser verlangte telegraphisch die schnellste Vorlegung des Planes der abgebrannten Stadt Stryp und auch die Pläne zum Wiederaufbau derselben. Der Kaufmann Ledick, einer der angehebensten von Stryp, dessen ganzes Vermögen ein Raub der Flammen geworden ist, eröffnet nächsten Sonnabend, Dank der Unterstützung zahlreicher Geschäftsleute, wieder sein Geschäft. Den übrigen verunglückten Handelsleuten soll ein mehmonatliches Moratorium bewilligt werden.

Belgien.

a. Brüssel, 26. April. [Zur Arbeiterbewegung. — Die Neuwahlen in Belgien. — Der Volks-Katechismus. — Der belgische Arbeiter-Congress.] Das Ministerium sieht sich gezwungen, die einberufenen Militärklassen bis auf Weiteres bei den Fahnen zu behalten. Noch immer brechen Tag für Tag an den verschiedensten Theilen des Landes Arbeiterkrisen aus, die die schleunige Sendung von Truppen erheischen. An einzelnen Orten geht es geradezu bunt zu. Die ganze Stadt Grammont mußte militärisch besetzt werden, weil die streikenden Arbeiter der 7 Streichholzfabriken die eisernen Brücken der Stadt aufgedreht hatten, solche besetzt hielten und der ganze Verkehr unterbrochen wurde! Die Regierung glaubt, daß in Belgien ein geheimes Comité existirt, das die Krisen leitet und sie zu verewigen sucht, und sie hat deshalb die Anstellung gewisser Untersuchungen angeordnet. Diese Ansicht ist schwerlich eine richtige; das böse Beispiel, die erbärmlichen Lohnverhältnisse der belgischen Arbeiter, ihre Ausnutzung — das sind doch genügende Gründe! Daß es übrigens auch den Kohlenwerken des Bassin Charleroi nicht zum Besten ergeht, ergibt sich aus der bemerkenswerthen Antwort, welche die Gesellschaft der vereinigten Kohlenwerke unter Ablehnung der Arbeiterforderungen erteilt hat. Darnach haben in den letzten 10 Jahren zwar die Schulden der Gesellschaft durch die Betriebsverbesserungen um mehrere Millionen zugenommen, aber die Actionäre haben nichts davon erhalten, ebensowenig die Verwaltungsräthe und Commissarien, deren Indemnität für alle zusammen nur 1800 Francs per Jahr beträgt. Die Forderung der Arbeiter — 4 Francs Tageslohn — bedeutet 700 000 Francs Mehrausgabe, was die Gesellschaft zur Liquidirung zwingen würde! — Während die Arbeiterbewegung das ganze Land noch fortdauernd im Athem hält, beginnt im Lande der Wahlkampf. Clericale und Liberale stehen aller Orten sich erbittert gegenüber und suchen mit allen möglichen, oft

nicht sehr sauberen Mitteln den Sieg zu erringen. Daneben treten diesmal zum ersten Mal die liberalen Progressisten, die die Erweiterung des Wahlrechts mit vollem Recht erstreben, fühlbar in die Wahlbewegung ein, so daß es nirgends an Kämpfen fehlt. Vor den allgemeinen Wahlen findet am 11. Mai in Brüssel selbst die Neuwahl eines Deputirten statt. Der Avocat van der Smiffen hat auf den Rath seiner Advocaten „im Interesse seiner Vertheidigung“ das Mandat behalten (!). Um dieses Mandat streiten sich drei Candidaten, darunter zwei Liberale; wer den Sieg erringen wird, ist nicht abzusehen. Im Interesse der Liberalen wäre der Sieg des Führers der Progressisten, des Advocaten Paul Janson, eines ebenso berebten, wie tapferen Vorkämpfers für die Volkrechte und die Wahlrecht-Erweiterung wünschenswerth. Am 23. Mai finden in Belgien die Wahlen für die Provinzialräthe statt. Da ihre Zusammensetzung auf die Befestigung der Richterstellen, auf Schule und Kirche von entscheidender Bedeutung ist, so ist die lebhafteste Agitation beider Parteien begreiflich. Am 11. Juni wird die Hälfte der Deputirtenkammer neu gewählt; es sind 69 Deputirte in den Provinzen Lüttich, Hennegau, Ost-Flandern und Limburg zu wählen. Die erleren beiden sind bisher ganz liberal, die beiden letzteren ganz clerical vertreten; nur die Hauptstadt Ost-Flanderns, Gent, hat acht liberale Deputirte. Hier setzen die Clericalen ihre ganze Kraft ein und hoffen in Folge des neuen, jüngst angenommenen Wahlgesetzes auf den Sieg. Ein Machtwechsel selbst ist in Folge der Wahlen nicht zu erwarten; die Liberalen werden froh sein, ihren Besitzstand zu behaupten. — Zum ersten Mal seit seiner Thronbesteigung hat der König die erforderliche Genehmigung erteilt, um eine gerichtliche Verfolgung wegen Beleidigung des Monarchen einzuleiten. Es ist die Klage gegen den Verfasser des Volks-Katechismus Dejuisseaur eingeleitet worden; die Entscheidung erfolgt durch das Brabanter Geschworenengericht. — In Gent fand gestern der große belgische Arbeiter-Congress statt; Arbeiter-Deputationen aus ganz Belgien nahmen daran Theil. Der Bahnhof war von Truppen besetzt, die Bürgergarde conignirt; nach Ankunft der Deputationen zogen dreitausend Arbeiter mit zahlreichen rothen Fahnen unter den Klängen der Marseillaise und den Rufen: „Es lebe Gent! Es lebe die Republik!“ nach dem mit rothen Fahnen geschmückten Arbeiter-Vereinshause „Vooruit“. Der große Versammlungssaal trägt an den Wänden die Namen der bedeutendsten Socialisten aller Völker (Bebel, Marx, Lassalle, Delercluse u. s. w.) und socialistische Inschriften. Die Beratungen, welche zwei Tage dauern, begannen mit Absingung der Marseillaise und mit einem geharnischten Protest „gegen die unwürdige und gehässige Regierung, welche die Brüder in Charleroi durch einen von der Smiffen ermorden gelassen.“ Man sprach sich für eine „friedliche Revolution“, die in Brüssel am Pfingstsonntage für das allgemeine Wahlrecht stattfinden soll, aus.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 28. April.

Der Proceß wegen des Schmidt'schen Legats zum Ausbau der Görliger Peterkirchenthürme wird, da Frau Geh. Commerzienrath Schmidt gegen das Erkenntniß des Görliger Landgerichts Berufung eingelegt hat, vor dem Oberlandesgerichte zu Breslau in zweiter Instanz zur Verhandlung kommen.

Dem soeben im Druck erschienenen Rechenschaftsbericht des Bierzehten schlesischen Bädertages, welcher viel interessantes Material über unsere heimischen Bäder bietet, entnehmen wir aus den für die weiteren Kreise des Publikums wissenswerthen Abhandlungen, daß sich der Bädertag eingehender mit der Frage der Höhe der Kurtaxen beschäftigt hat. Der Bürgermeister Birke in Landeck erinnerte in dem beglücklichen Referat an die Entschlung der bisherigen Taxen für Sommerfrischler. Die Mehrzahl der schlesischen Bade-Verwaltungen normirte nach dem ersten schlesischen Bädertage die Kurtaxen für Touristen resp. Sommerfrischler, d. h. solche Kurgäste, welche nicht eine Bade- oder Trinkkur gebrauchen, sich aber länger als eine Woche im Bade aufhalten, auf sehr niedrige Sätze; z. B. Warmbrunn für eine Person 3 Mark, Königsdorff-Jastrzeub und Hinzberg je 4 Mark, Langenau 5 Mark, Salzbrunn 6 Mark, Sudowa 12 Mark. Die Bade-Verwaltungen in Landeck und Reinerz aber normirten die Touristentaxe auf 9 resp. 12 Mk., jedoch nicht bloß für eine Person, sondern für eine Familie, ohne Beschränkung der Mitgliederzahl derselben. Hieraus gehe hervor, daß die Bäder

Wurfgeschwindigkeit, welche erfordert wird, um Steine aus dem Monde bis zu dem Punkte hinauszuschleudern, wo die Anziehung der Erde der Anziehung des Mondes gleich wird, müßte der Körper von den Mondvulkanen 5547 geogr. Meilen senkrecht in die Höhe geschleudert werden. Die Physiker Biot, Brandes, Poisson und Andere legten damals auf diese Ansicht, weil sie auf Principien der höheren Mechanik beruhte, ein größeres Gewicht als auf die Chladni'sche. So scharfsinnig diese Berechnungen immerhin sein mögen, so beruhen sie doch nur auf Voraussetzungen und Annahmen, die theils aufgegeben, theils durchaus nicht erwiesen sind, wie es z. B. mit der Hypothese von thätigen Vulkanen im Monde und dem gänzlichen Mangel einer Atmosphäre auf demselben der Fall war.

Edward Howard hat sich durch seine im Jahre 1802 in den Philosophical Transactions of the Royal Society of London erschienene Abhandlung über Stein- und Metallmassen, die zu verschiedenen Zeiten auf die Erde gefallen sein sollen, ein großes Verdienst erworben. Als Schlussfolge seiner Untersuchungen stellt er den Satz auf, daß eine Anzahl Steine, von denen man behauptet, sie seien in verschiedenen Ländern unter ähnlichen Umständen vom Himmel gefallen, genau dieselben Charaktere haben und die in Betracht gezogenen unleugbar von einerlei Art sind.

Einen wesentlichen Fortschritt in der Kenntniß dieser Körper brachten die Jahre 1836 und 1837, in welchen Olbers und Andere gleichzeitig und von einander unabhängig auf die periodische Wiederkehr zahlreicher Sternschnuppen am den 10. August aufmerksam wurden. Außer dem Sternschnuppenfall vom Jahre 1833, der mit dem im Jahre 1799 von A. v. Humboldt beobachteten im Zusammenhange steht, existire noch ein zweiter Strom, durch den die Erde an dem genannten Tage sich hindurchbewege. Man stellte verschiedene Hypothesen auf über diese Ströme, ohne zu einem Resultat zu kommen; es hatte dies jedoch Anlaß gegeben, daß die Astronomen nunmehr diesen Erscheinungen mehr Aufmerksamkeit zuwandten. Trotzdem blieb es sehr schwierig, etwas Genaueres festzustellen, weil die Geschwindigkeit der Sternschnuppen sich nicht genau bestimmen ließ, obwohl man die Richtung derselben annähernd kannte. Da trat im Jahre 1866 ein bedeutender und entscheidender Fortschritt in der Kenntniß dieser Himmelskörper ein durch die geistvollen Forschungen von Schiaparelli in Mailand. Dieser Gelehrte fand durch eine sehr scharfsinnige Methode ein Mittel, die durchschnittliche Geschwindigkeit der Sternschnuppen festzustellen. Er fand für die Sternschnuppen eine Ge-

schwindigkeit von beinahe 6 geographischen Meilen in einer Secunde, und dies ist die Geschwindigkeit von Körpern in der Nähe der Erde, die sich in einer Parabel oder in einer dieser nahekommenen Ellipse um die Sonne bewegen, also von Kometen.

Da man nun annähernd die Geschwindigkeit der Sternschnuppen und außerdem die Richtung derselben kannte, so war man im Stande, die Bahn der August-Sternschnuppen zu berechnen. Es ergab sich das merkwürdige Resultat, daß diese August-Sternschnuppen in ihrer Bahn mit dem III Kometen des Jahres 1862 übereinstimmen. Ebenso fand Schiaparelli, als er die Bahn der November-Sternschnuppen berechnete, daß dieselbe identisch sei mit der Bahn des I Kometen von 1866.

Diese Entdeckungen gaben nunmehr der kosmischen Hypothese vollständige Gewißheit. Man gelangte dazu, die Sternschnuppen als nachfliegende Partikel von Kometen zu erklären, welche, wenn die Erdbahn die Kometenbahn durchschneidet, in die Erdatmosphäre eindringen. Man verglich nun sämmtliche nahe an der Erde vorbeikommenden Kometen und fand unter Anderem, daß die April-Sternschnuppen in ihrer Bahn mit dem I Kometen von 1861 übereinstimmen, ferner daß die Sternschnuppenfälle vom 27. November 1872 und 1885 mit dem Biela'schen Kometen zusammenhängen. Somit war der Ursprung dieser Sternschnuppenfälle, ihr Zusammenhang mit bekannten periodischen Kometen constatirt.

Es wäre weiter zu untersuchen, ob Sternschnuppen und Meteore desselben Ursprungs sind. Die Unterscheidung zwischen Meteoriten und Feuerkugeln einerseits und Sternschnuppen andererseits ist auf Grund der Beobachtungen selbst kaum möglich, da helle Sternschnuppen oft als Feuerkugeln bezeichnet werden, und beide Arten von Erscheinungen in größerer Menge oft gleichzeitig vorkommen. Einen Beitrag zu dem gleichzeitigen Erscheinen mehrerer Meteore und Sternschnuppen, aus welchem auf die Zusammengehörigkeit derselben zu schließen wäre, haben auch die Beobachtungen eines der in der Abhandlung B. Buszyczynski's: „Ueber die Bahnen der am 11. December 1852 und am 3. December 1861 in Deutschland beobachteten hellen Meteore“ berechneten December-Meteore dargeboten. So hat Herr Mejer auf seiner Privatsternwarte zu Breslau nach dem Erbschen der Feuerkugel noch eine zweite gesehen. Ebenso waren an mehreren anderen Orten zu derselben Zeit mehrere Meteore beobachtet worden. Aus Leipzig wurde berichtet: Waren zunächst nur einzelne Sternschnuppen sichtbar, so folgte nun ein förmlicher Regen dieser Meteore.

Landes und Reinerz die niedrigsten Sätze für Touristen-Taxen erheben, weil diese Sätze von 9 resp. 12 Mark für eine ganze Familie und für die ganze Saison gelten. Von diesen Touristen-Taxen sei von den Badebesuchern ein sehr ausgiebiger Gebrauch zum großen Nachtheil der Bade-Verwaltungen gemacht worden. Viele Kurgäste hatten sich eine solche Taxe gelöst und hiermit die in Reinerz und Landes bestehende Lizenz verbunden, 3 bezw. 7 Bäder zu nehmen, welche frei von der großen Kurtaxe sind; auf diese Weise hätten dieselben alle Annehmlichkeiten des Bades und dessen Kurmittel benützt und dies Alles für die 9 Mark der Touristentaxe erlangt. Ein Theil der Badebesucher und hauptsächlich der Touristen sei aber auch mit dieser niedrigeren Taxe noch nicht zufrieden, sondern wolle überhaupt keine Kurtaxe irgend welcher Art zahlen und halte die Badeverwaltungen nicht berechtigt zur Erhebung derselben. Diese Handlungsweise mancher Kurgäste werde leider, so heißt es in dem Referat des Herrn Bürgermeisters weiter, wesentlich gefördert und unterstützt durch den „fatalen Umstand“, daß in den Logirhäusern thatächlich für so billige Preise und doch ausreichend fürs Bedürfnis gespeist wird, und „daß solche vagirende Kurgäste oder Sommerfrischler im Bade billiger leben als sie dies im eigenen Hause in der Heimath vermögen.“

Herr Bürgermeister Birke beantragte daher, der XIV. Schlesische Bädertag wolle anerkennen und aussprechen:

1) Die Touristen-Taxen haben sich in den Bädern, in welchen sie bestehen, als nachtheilig für die Einnahmen der Bade-Verwaltungen und deshalb für das Gedeihen der Bäder gefährlich erwiesen;

2) ebenso hat sich die 7- oder Stägige Freiheit zur Bezahlung der Kurtaxe vom Beginn der Kur resp. des Aufenthaltes, als nachtheilig erwiesen.

Es wird daher denjenigen Bade-Verwaltungen, welche Touristen-Taxen eingeführt und 7- oder Stägige Freiheit von Erlegung der Kurtaxe gewähren, — empfohlen:

a. die Touristen-Taxen als schädlich und nachtheilig für das Bade-Interesse abzuschaffen;

b. die Kurtaxenfreiheit auf 2 oder 3 Tage, vom Tage des Eintreffens im Bade zu beschränken;

c. die Maßnahmen zu a und b schon bei Beginn der Saison 1886 in Wirksamkeit treten zu lassen.

Der Bädertag erklärte sich hiermit einverstanden, was wir alle Touristen zu beachten bitten.

Um dem Schwundel, welcher in zahlreichen Localen, namentlich denen zweifelhaften Rufes mit weiblicher Bedienung, mit sogenannten „echten Bieren“ getrieben wird, ein Ende zu bereiten, war in Berlin in vielen Fällen von Polizeibeamten in Civil ausdrücklich echtes Nürnbergers u. gefordert worden, und dieselben hatten statt dessen ein minderwertiges, meist „gemansches“ Getränk erhalten und als „echtes“ bezahlt. Die des Betruges angeklagten Gastwirthe wurden indessen von vielen Gerichten freigesprochen, weil angenommen wurde, daß eine Irrthumsvergehung bei den Polizeibeamten nicht habe stattfinden können, da dieselben genau gewußt hätten, daß in dem betreffenden Locale nicht wirklich „echtes“ Bier geschänkt werde. Das Reichsgericht hat nun dem entgegen, wie die „Post“ 21. d. M. mittheilt, in einer Entscheidung des IV. Strafenats vom 26. Januar 1886 (cf. N. d. R., Bd. VIII, Seite 98) ausgeführt, daß in denjenigen Fällen, in welchen der, welcher betrogen werden soll, unterrichtet von der betrügerischen Absicht, die Ausführungshandlungen des Betrügers gebildet hat, um den Betrüger zu überführen, zwar nicht ein vollendetes, wohl aber ein versuchter Betrug angenommen werden kann. Zum Versuche genügt es, wenn der Thäter den Entschluß, den Betrug zu verüben, durch Handlungen betätigt hat, welche einen Anfang der Ausführung der Irrthumsvergehung enthalten. Als solche Handlungen sind aber ohne Zweifel alle Vorspielungen falscher oder Unterdrückung wahrer Thatsachen anzusehen, wenn sie in der Absicht, einen Irrthum zu erregen, und dadurch einen Andern zu schädigen geschehen, ohne Rücksicht darauf, ob sie den gewünschten Erfolg thatsächlich erzielen. Tritt daher der Erfolg nicht ein, entweder aus zufälligen Gründen, oder weil das gewählte Täuschungsmittel sich als untauglich zur Hervorrufung eines Irrthums erwies, — im vorliegenden Fall also um deshalb, weil die Polizeibeamten wußten, daß das als echt bezeichnete Bier kein echtes sei, — so bleibt doch ein versuchter Betrug bestehen, da der Nichterfolg des Erfolges vom Willen des Betrügers völlig unabhängig war. Es erscheint hiernach zulässig, gegen den vorerwähnten Bier-schwundel nicht bloß mittelst des sogenannten Nahrungsmittel-

Gesetzes, sondern wegen versuchten Betruges, resp. wenn der Betrogene wirklich getäuscht worden ist, wegen vollendeten Betruges einzuschreiten.

Stadttheater. Frau Marie Schröder-Hansfängl, welche anderweitigen Verpflichtungen nachkommen muß, tritt in der morgigen (Donnerstag-) Vorstellung des „Barbier von Sevilla“ bestimmt zum letzten Male hier auf. Als Einlagen singt die Künstlerin: Carneval von Benevise mit Vorspiel von Schulhoff; La Poloma Spanisches Lied von Barbieri. Einschließlich des heutigen Tages sind nur noch 14 Vons-Vorstellungen zweiter Serie ausstehend.

Bobetheater. Herr Director Schönfeldt hat die Bestimmung getroffen, daß zu dem morgen, Donnerstag und übermorgen, Freitag, stattfindenden Aufführung noch Vons gelten und giebt diese beiden Vorstellungen als Extra-Vons-Vorstellungen. An beiden Abenden gelangt das amüsante Lustspiel „Alfred“ von G. von Moser zur Aufführung.

Kunstgewerbliches. In der in Nr. 293 enthaltenen Notiz über die im Artistischen Institut von M. Spiegel hieselbst gefertigten Adressen muß es heißen Woldenberg statt Waldenburg und von Guntther statt von Günther.

Radfahrer-Sport. Der vom 1. Breslauer Radfahrer-Verein an den beiden Ostersfeiertagen veranstaltete Ausflug von Schweidnitz über Freiburg nach Waldenburg, Görbersdorf, Dittersbach, Reimsbachtal, Lannhausen, Charlottenbrunn, Krynau und dem Schlesierrath verlief zur allgemeinen Befriedigung der Theilnehmer. An der Fahrt theilnehmten sich im Ganzen 44 Herren und zwar aus den Orten Breslau, Waldenburg, Wüstmalersdorf, Langenbielau, Schweidnitz, Vollenhain, Liegnitz, Reichenbach, Jauernig in Oesterr.-Schlesien, Ottmachau und Langwaltersdorf. In allen Städten und Ortschaften, welche der Zug passirte, wurde Corso gefahren. Tausende von Menschen hatten sich angestellt, um dieses Schauspiel zu sehen. Die Rückfahrt nach Breslau wurde von Schweidnitz aus in verschiedenen Abtheilungen angetreten. Die von Breslau aus zurückgelegte Strecke beträgt tour und retour 238 km.

Der Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt wird am Donnerstag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Friedrichschen Local auf dem Mauritiusplatz eine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung u. A. ein Vortrag des Rechtsanwalts Pavel über „die Rechtsentwicklung in Preußen“ steht.

Zum Bau der medicinischen Kliniken auf dem Terrain des Margareten. Wie schon früher gemeldet, soll im Laufe des diesjährigen Sommers mit dem Bau des neuen Gebäude-Complexes für die medicinisch-klinischen Institute unserer Hochschule begonnen werden. Das Bauamt für dieselben ist bereits in der Nähe des umfangreichen Bau-geländes etabliert, nämlich in der im nordwestlichen Theile des Margareten, Marktstraße 26/27, gelegenen Villa. Die Leitung desselben ist dem königl. Land-Bauinspector Herrn Waldhansen übertragen. Die Privatbauten an der Thiergartenstraße wird durch den Klinikbau bedeutend angeregt. Schon jetzt sind einzelne Bauten in Ausführung begriffen. So wird der hiesige Stadttheil demnächst immer engere Fühlung mit Scheitnig gewinnen.

Von der Promenaden-Verwaltung. Auf der Kaiser Wilhelmstraße sind zwischen der Victoria- und der Charlottenstraße in diesem Frühjahr Rasenplätze und Anpflanzungen aus Kuschwerk angelegt und an geeigneten Stellen Kubbänke aufgestellt worden. Zwischen der Klosterstraße und dem Oberen Bar sind die Bäume, welche den Verkehr am Ohlauer-Graben sehr beeinträchtigen, nunmehr weggenommen worden, ebenso ist die Baumallee auf dem Vestingplatz, gegenüber der Gasanstalt, gefallen.

Eröffnung der Passagier-Dampfschiffahrt im Unterwasser. Am vergangenen Donnerstag erfolgte die Eröffnung der Bergungsgesellschaft der Passagier-Dampfer der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft zwischen der Station an der Königsbrücke und den Stationen Dömitz, Schwedenchance und Masselwitz. Der Zubräng des Publikums war am Charfreitag und an den drei Ostersfeiertagen ein sehr bedeutender, so daß an den letzteren ein dritter zwischen Breslau und Dömitz curstrender Dampfer eingeschaltet werden mußte. Es cursterten die Schiffe „Breslau“, „Lübel“ und „Silezia“. Trotz des Zubrängs wurden die Zeiten des Fahrplanes nahezu minutiös innegehalten. Die Waldpartien bei Dömitz und Masselwitz prangen jetzt im schönsten Frühlingschmuck, Baumblüthenzweige und junges Grün bilden einen wirksamen Schmuck der als Ausflugsorte beliebten Dörfer. — Die Restauration auf den Dampfern und in den Stationen an der Königsbrücke und an der Schwedenchance befindet sich in den Händen des Herrn Peterlein. Die Villa-Restauration in Masselwitz hat Herr Restaurateur Ploßke übernommen.

Krause'sches Equipagen-Berleib-Institut. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Fuhrwerksbesitzer Krause sein im Jahre 1817 gegründetes Fuhrwerksgeschäft, welches seit den vierzig Jahren, wie wir in Nr. 274 unserer Zeitung berichteten, in dem jetzt im Abbruch befindlichen Häuschen neben dem Concertsaal betrieben wurde, an Herrn H. Heyner, hier, verkauft hat. Das Geschäft wird unter der Firma Krause Nachfolger, Equipagen-Berleib-Institut, weitergeführt.

Bernichtung von ungenießbarem Fleisch. Bei der während des ersten Quartals auf dem städtischen Schlachthofe abgehaltenen thierärztlichen Controle wurden als unbrauchbar befunden: 1) Von Rindern: 32 Rinder (erkrankt an der Tuberculose); 27 Rindslungen (mit Tuberkeln behaftet); 4 Rindslungen (mit Blasenwürmern); 3 Rindslebern (mit Tuberkeln); 5 Rindslebern (mit Blasenwürmern); 1 Rindsleber (mit Leberegel); 1 Rindsleber (mit Kalkconcreme); 1 Rindsleber (mit faultiger Zerlegung); 1 Rind, Kalb (Euter mit Tuberkeln); 2) von Kälbern: 2 Kälber (erkrankt an der Gelbsucht); 2 ungeborene Kälber; 3) von

Schweinen: 32 Schweine (behaftet mit Finnen); 3 ungeborene Schweine; 1 nochgeborenes Schwein; 1 Schweinsleber (mit Blasenwürmern); 1 Schweinslunge (mit Blasenwürmern); 3) von Schafen: 1 Hamm'sleber (mit Blasenwürmern). Die betreffenden Thiere resp. Fleischtheile wurden vernichtet oder der Ausnutzung zu technisch gewerblichen Zwecken übergeben.

Alarmierung der Feuerweh. Heute Nachmittag 1 Uhr 35 Min. wurde die Feuerweh in Folge einer mündlichen auf Feuerwache 6 (Gabitze) erstatteten Meldung nach dem Grundstück Gabitze Nr. 26 gerufen, in dessen Garten Strohdöden für Frühbeetsfenster in Brand gerathen waren. Die Gefahr war bereits vor Anbruch der Feuerweh durch die Bewohner beseitigt worden. Die Entstehungsurache des Feuers ist auf Spielen der Kinder mit Streichhölzern zurückzuführen.

Taschendiebe in der Kirche. Am Charfreitag wurde in der Domkirche einer Dame beim Herausgehen ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt entwendet. Am ersten Ostersfeiertage erfaßte dieselbe Dame, als sie beim Verlassen des Domes, durch den Vorfall vom Charfreitag vor-sichtlich gemacht, nach ihrer Tasche griff, eine fremde Hand, die einem der Schule noch nicht entwachsenden Mädchen angehörte. Erschreckt ließ die Dame die Hand los, so daß es der jugendlichen Diebin gelang, sich im Gebränge zu verlieren.

Polizeiliche Meldungen. Die unerschollte Anna Hein hat sich am 25. März cr. mit ihrem 3 Tage alten Kinde weiblichen Geschlechts von hier entfernt, angeblich um sich nach Pohlitz, Kreis Ohlau, zu begeben. Dieselbe ist jedoch dort nicht eingetroffen, und alle nach dem Verbleib der Genannten angestellten Recherchen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Wer über den Aufenthalt der H. Mittheilungen zu machen im Stande ist, wird erucht, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden. — Der Knecht Ernst Kühnel von der Gabitze wurde in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. auf dem Heimwege in der Ohlengasse von mehreren Zimmerlehlern überfallen und durch Messerstücke in den linken Arm derartig verletzt, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. — Am 27. d. M. versuchte in einem hiesigen Gasthause in der Nicolaivorstadt ein am Tage zuvor daselbst eingetretener 23jähriger Handlungsdiener, seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich mit einem Tischmesser die Pulsader des linken Armes öffnete. Der Lebensmüde wurde im Zimmer bewußtlos vorgefunden und nach Auflegung eines Verbandes nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Wie es sich herausgestellt, ist derselbe stellungslos und ohne alle Substanzmittel. — Am 27. d. M. wurden aus der Ober zwei Leichen (männlichen und weiblichen Geschlechts) gezogen, welche bereits so stark in Verwesung übergegangen waren, daß eine Personalbeschreibung nicht aufgenommen werden konnte. — Gestohlen wurde einer Näherin von der Kronprinzenstraße aus verschlossener Bobentammer eine Anzahl Frauenkleidungsstücke; einem Maurermeister aus Forst in der Lausitz, welcher sich vorübergehend hier aufhält, ein rothledernes Portemonnaie mit 300 Mark Inhalt in Kassenscheinen und ein Ducaten mit der Jahreszahl 1803. — Abhanden gekommen ist einem Maschinenisten von der Kaiser Wilhelmstraße ein goldenes emaillirtes längliches Medaillon mit einer Damenphotographie; einem Dienstmädchen von der Tauenzienstraße ein grünledernes Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Freiburgerstraße ein silbernes mit Granaten besetztes Armband; einem Oberjäger vom 8. Jäger-Bataillon ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt; einem Herrn im Scheitniger Park eine hellleberne Brieftasche, enthaltend 3 Stück Tausend-Markscheine, 16 Stück Fünfzig-Markscheine, einen Schulschein über 600 Mark, 4 Stück Kinderphotographien und eine Visitenkarte mit dem Namen „Freiherr von Osten“. — Gefunden wurde ein silberner Ring mit blauem Stein, ein goldener Ohrring mit rothem Stein, ein Corallenarmband, ein schwarzer halbfeidener Regenschirm und ein Stößfenderwagen von braunem Korbgewebe. Vorbestohene Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Brieg, 27. April. [Wettfliegen von Brieftauben.] Am 9. Mai cr. findet das von dem Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht projectirte Preiswettfliegen statt. Dasselbe umfaßt die Tour König-sberg-Brieg mit den 11 Ausflorten Scheibewitz, Kr. Brieg, Steindorf, Rantoch, Dels, Frauenwaldau, Kreis Trebnitz, Krottschin, Gerschow, Trempfen, Thorn, Rosenberg und Königberg. In Königberg werden am 21. Juli cr. sämtliche Tauben aufgelassen, so daß an diesem Tage das Haupt- bzw. Preiswettfliegen seinen Abschluß findet. Die zum Auflass gelangenden 200 Stück Brieftauben eben herbedes Zeugnis von dem Interesse, welches die heimischen Taubenzüchter dem Brieftaubenport entgegenbringen.

Neustadt, 27. April. [Polizeiverordnung.] Zur Befämpfung des Vagabondentums hat der Kreisaußschuß im Anschluß an die in unserm Kreise mit dem 1. Juli d. J. ins Leben tretenden öffentlichen Verpflegungshäusern für arme Wanderer durch Polizei-Verordnung das Anmelden geben an nicht ortszugehörige Bettler, sofern es sich nicht um Befestigung eines augenscheinlichen Nothstandes durch Gewährung von Speise und Obdach handelt, untersagt. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 10 Mark bestraft.

Kattowitz, 27. April. [Zum Unterverbandsfest Ober-schlesischer Feuerwehren.] Wie bereits mitgeteilt, wird hierorts am 3., 4. und 5. Juli c. der X. Oberschlesische Unterverbandsstag der Feuerwehren in Schlesien und Posen abgehalten werden. Im Anschluß an denselben ist eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen, sowie von Feuerweh-Ausrüstungen in Aussicht genommen und wäre eine rege Theilnahme seitens der Interessenten erwünscht.

Umschau in der Provinz. Vorfiger. Wie der „D. W.“ meldet, beschäftigt das fgl. Consistorium unter Zustimmung des U. Vor-sichtigen Nachlass-Curatoriums hierorts eine selbständige evangelische Gemeinde (Fortsetzung in der Beilage.)

Nach diesen Berichten waren somit die von Buszjyndki berechneten December-Meteore nicht ganz isolirt, sondern zugehörig zu gewissen December-Meteorerscheinungen. Merkwürdig und bisher nicht aufgeklärt ist bei diesen Erscheinungen der Umstand, daß von den Systemen der bekannten großen August- und November-Sternschnuppenfälle, ganz besonders am letzten 27. November, an welchem Tage Tausende von Sternschnuppen in unsere Atmosphäre eindringen, kein Meteoriten-fallfall stattgefunden hat. Erst mehrere Tage nach diesen Lichterschei-nungen lieft man von Meteorsteinfällen.

Was nun den Ursprung der vereinzelt beobachteten hellen Meteore betrifft, so weisen die heutigen Rechnungsergebnisse mit großer Bestimmtheit darauf hin, daß die Wege, welche dieselben durch das Sonnensystem nehmen, hyperbolische Bahnen sind, d. h. daß diese Meteore als selbstständige Körper mit kosmischen Geschwindigkeiten durch den Weltraum ziehen. Die Identität der Sternschnuppen und Feuerkugeln oder der Zusammenhang der letzteren mit den periodischen Kometen würde hierdurch in größeren Zweifel gestellt, fast ausgeschlossen werden. Da man nämlich hyperbolische Bahnen bisher mit einzelnen Ausnahmen nur in der Kometaenwelt und bei den Meteoritenströmen gefunden hat und diese nur mit geringen Abweichungen von der Parabel, so daß es sich bei dem Uebergang von einem Regelschnitt zum andern nur um eine geringe Abweichung handelte, so haben einige Astronomen, wie es scheint mit Recht, sich bewegen gelassen, den Feuerkugeln einen ganz von jenen unabhängigen, hellaren Ursprung einzuräumen. Aus den Berechnungen haben wir somit zu schließen, daß diese Körper aus den Fixsternräumen zu uns gelangen, daß also, wie Schiaparelli sagt, „sie und nicht die Kometen die Boten aus der Sternenwelt sind“. — Wollen wir dagegen die Gemein-samkeit des Ursprungs der Meteore und Sternschnuppen aufrecht erhalten, so müssen wir annehmen, daß nur auf Grund von Beobachtungs-fehlern die Bahnberechnungen auf Hyperbeln geführt haben, und daß diese Körper nicht aus den Sternräumen zu uns gelangen, sondern planetarischen oder kometarischen Ursprungs sind, welches letztere bei Weitem wahrscheinlicher ist, und was auch auf die Identität von Sternschnuppen und Meteoriten führen würde.

Man hat somit die Heimath dieser Meteore nach und nach immer weiter von der Erde weglegen müssen. Während man ihnen anfangs irdischen Ursprung zuschrieb, ließ man sie später aus dem Monde und der Sonne kommen, während die jetzigen Rechnungen

zu der Annahme führen, daß man es mit Körpern zu thun habe, welche in selbstständigen Bahnen den Weltraum durchziehen, dem Gravitationsgesetze gehorchend, wenn ihnen die Erde, oder ein anderer Himmelskörper in ihrem täglichen Laufe begegnet. Es erscheint daher möglich, daß ganz dasselbe auch bei den uns bekannten Kometen und Sternschnuppenströmen der Fall war. Die von außen mit planetarischer Geschwindigkeit in unserer Atmosphäre ankommenden Sternschnuppen muß man als kleine Massen ansehen, welche nach den Gesetzen der allgemeinen Schwere in unser Sonnensystem gerathen sind, hier nach denselben Gesetzen in Regelschnitten um die Sonne kreisen, bis sie in die Atmosphäre eines Planeten gerathen, darin er-glühen, und entweder ganz darin zerstört werden, oder unter ver-schiedenen Formen als Ueberreste herunterfallen; oder sie können auch, nachdem sie die Atmosphäre gestreift, dieselbe verlassend verlassen, um ihre Bahn, die nach dem Durchgehen mehr oder weniger geändert sein kann, weiter zu verfolgen.

Stadt-Theater.

Was wäre Donizetti's Lucia von Lammermoor ohne die Wahnsinn-scene, und was wäre die Wahnsinnscene ohne die Cadenz mit obligater Flöte? Wenn man also behauptet, das Wichtigste in der ganzen Lucia sei eigentlich die Flötencadenz, so entspricht dies so ziemlich der Wahrheit. Freilich ist die Cadenz gar nicht von Donizetti componirt, sondern jede Lucia läßt sich dieses monströse Einschleibsel, wie man zu sagen pflegt, auf den Leib schreiben; was in einer Coloraturfängerinlecke von Trillern, Läusern und sonstigem gesanglichen Firtelanz steht, der anderswo schwer unterzubringen ist, das wird in einer solchen Cadenz pele-mele vermerthet. Von einem logischen Zusammenhang mit der eigentlichen Arie, etwa in ähnlicher Weise, wie bei den Cadenzen eines Clavierconcertes, ist nicht die Rede; ein Fleck wird an den andern gesetzt, eine nichts sagende Passage mit der andern verbunden, und wenn der ganze Seitanz auch nur einigermaßen gelingt, so kann es an Weisheitsworten nicht fehlen. Würde dieser musika-lische Unfug in einem freudigen Momente losgelassen, so könnte man sich allenfalls damit befremden, in eine Wahnsinnscene aber paßt er absolut nicht. Man kann nicht einmal spottweise sagen, es könne Jemand nur im Wahnsinn solch' halsbrechende Kunststücke riskiren, denn, wer sich an diese Dinge wagt, der muß alle seine gesanglichen Sinne vollständig bei-sammen haben; ein einziger Fehltritt würde hinreichen, den leichten, fun-

damentlosen Bau zu Falle zu bringen. Geschmacklos sind diese Flöten-cadenz stets; ob mehr oder weniger, das hängt von der Eigenart des Capellmeisters ab, der sie zusammengestopfelt. Frau Schröder-Hans-fängl's musikalischer Beitrag hat kein Meisterstück geliefert; die Cadenz ist schwer, sehr schwer, aber nicht schön. Wenn Frau Schröder trotzdem damit durchschlug, hat sie dies in erster Linie ihrem virtuoson Gesange, in zweiter dem secundirenden Flötisten zu danken, der es verstand, auf die extravagananten Capricen der Sängerin schmiegsam einzugehen. Die ganze Partie der Lucia besteht, einzelne unbedeutende Recitative und Ensemblestücke abgerechnet, zum größten Theil aus eitlem Coloraturwerk; daß Frau Schröder derartigen Aufgaben vorzüglich ge-wachsen ist, bedarf keiner näheren Erörterung. Unschätzbar ist natürlich keine Künstlerin; aber wo so viel Gutes auf einem Punkte vereinigt ist, kann man einige weniger gelungene Kleinigkeiten ohne Murren mit in den Kauf nehmen. Gleitet auch einmal ein Töndchen ab oder gelingt ein Trillerchen (zumal eins mit der großen Secunde oder auf dem zweige-strichenen Sa) nicht ganz haarscharf — was will das inmitten eines wahren Feuerwerks von perlenden chromatischen Tonleitern, zierlichen Arpeggien und pikanten Staccatis sagen? Gegen die schauspielerische Durchführung der Rolle läßt sich nichts einwenden; Frau Schröder wußte alle heterogenen Stimmungen treffend und charakteristisch, dabei aber zu-gleich auch maßvoll und ohne Outriven, zur Anschauung zu bringen. — Von den Mitwirkenden vermochte nur Herr Herrmann (Edgard) mit dem Gaste gleichen Schritt zu halten. Ich habe während der ganzen Saison Herrn Herrmann nie so ausdrucksvoll und gut musikalisch singen gehört, als in der Schlussscene der Lucia. — Mit den übrigen Partien ist nicht viel Staat zu machen. Der würdige Hofmeister Raimund Bibebent (Herr Brandstötter), der die Gewohnheit hat, die Bitterkeit seiner Moralpredigten durch lustige Marchenrhythmen zu ver-lieben, kann uns ganz und gar nicht interessieren. Lucias' Bruder würde uns selbst wenn er sehr schön sänge, stets unsympathisch sein. Lord Arthur Bucklaw wird erst im letzten Acte ermordet; im musikalischen Interesse hätte es gelegen, diese Eventualität einen Act früher eintreten zu lassen. Es kann Jedem passiren, einmal einen Tact zu früh oder zu spät einzu-sen, aber ganze Pörsen trotz der Winke des Capellmeisters und der Unterstützung des Orchesters zu unrechter Zeit zu singen, das dürfte nicht passiren. E. B.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Jenny mit dem Amtsrichter Herrn Louis Fischer zu Guttstadt beehren sich ergebenst anzuzeigen [5738]

Moritz Schlesinger und Frau Sarah, geborene Jacoby.

Jenny Schlesinger, Louis Fischer,
Verlobte.
Landeshut, Guttstadt O/Pr.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an [6882]

Julius Growald und Frau Henriette, geb. Maueheimer,
Breslau, den 28. April 1886.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [5749]

Emanuel Friedländer und Frau.
Brieg, den 28. April 1886.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [5751]

Wilhelm Schifftan und Linna Schifftan, geb. Goldberger.
Proskan, den 28. April 1886.

Ein strammer Junge angelangt. Was wir Freunden und Bekannten ergebenst mittheilen. [5748]

Krotofschin, 28. April 1886.

Siegismund Burich u. Frau Rebecca, geb. Pinezower.

Der unterzeichnete Vorstand erfüllt hiermit die traurige Pflicht, das heute erfolgte Hinscheiden unseres Innungs-Genossen, des Maurermeisters **Herrn Ernst Friebe** ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 28. April 1886.

Der Vorstand der Maurer- und Steinhaue-Jungung.
Beerdigung: Sonntag, den 2. Mai, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Lohsestraße 33 nach dem Friedhofe zu Maria Magdalena a. d. Hofrauerstr.

Heute Nacht 3 Uhr starb Frau **Rosalie Reiter,** erste Hauptlehrerin an der Industriehschule für israelitische Mädchen. Breslau, den 28. April 1886. [6885]

Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus: am Unterbär 1.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittags 4 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 1 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Grossvater, der Kürschnermeister **Theodor Czeluschke** im 59. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 28. April 1886.
Beerdigung: Sonnabend 3 Uhr (Lehmgruben).
Trauerhaus: Breitestr. 20. [6894]

Gestern verstarb unser verehrtes Mitglied, der Kaufmann und Fabrikbesitzer **Herr Otto Deter.**

Unserem Collegium gehörte der Verstorbene erst seit dem Beginn des laufenden Kalenderjahres an und hatten wir uns von seiner ferneren Theilnahme an den Arbeiten der Handelskammer eine wesentliche Förderung der durch uns zu vertretenden kaufmännischen Interessen versprochen. Wir beklagen daher aufrichtig den frühen Tod des Dahingeschiedenen. [5743]

Breslau, den 28. April 1886.

Die Handelskammer.

Heute Nachmittag 3 1/4 Uhr entschlief sanft unser hochverehrter Chef, der Kaufmann und Fabrikbesitzer **Herr Otto Deter.**

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen gerechten, wohlwollenden Principal, dessen Andenken in unseren Herzen dauernd gesichert bleibt. [6897]

Breslau, den 27. April 1886.

Das Handlungs-Personal.

Die Beerdigung des Fabrikbesitzers **Herrn Otto Deter** findet vom Trauerhause, Friedrich-Wilhelmstraße 63b, nach dem Maria-Magdalenenkirchhof statt. [6883]

Todes-Anzeige.
Den plötzlich erfolgten Tod des Bädermeisters **Herrn Paul Blanc** zeigen tiefbetrübt an [6886]

Seine Freunde.

Die nach kurzen Krankenlager verstorbenen erste Lehrerin für Handarbeiten an unserer Schule, Frau [6889]

Rosalie Reiter, hat in ihrer jahrelangen Wirksamkeit als Muster des Fleißes und einer ungewöhnlichen Kunstfertigkeit, sowie als gewissenhafte und tüchtige Lehrerin sich ein bleibendes Verdienst um die Anstalt erworben. Mit schmerzlichen Bedauern empfinden wir und ihre zahlreichen jüngerer wie ehemaligen Schölinge den unerwarteten Verlust, den ihr Tod der Schule bereitet hat. Ihr Andenken wird uns stets in ehrenvoller Erinnerung bleiben. [6889]

Der Vorstand der Industriehschule für israelitische Mädchen.

Durch das heute Nacht erfolgte Ableben der Frau **Rosalie Reiter** hat unsere Schule eine tüchtige Lehrerin und wir eine liebe Collegin verloren. [6888]

Ihr Andenken wird uns stets theuer und unvergesslich sein.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Industriehschule für israelitische Mädchen.

Heute früh 6 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden, nach 5 jähriger glücklichster Ehe, meine innigst geliebte, unvergessliche Frau **Marie Rubesch,** geb. **Tzol,** im Alter von 23 1/4 Jahren. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an **Rubesch, [5732]** Eisenbahn-Betriebs-Secretär. Kattowitz, den 27. April 1886. Beerdigung: Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr. Trauerhaus: Schillerstraße 5.

Nach langen schweren Leiden verschied heut die treue Freundin unserer Familie, **Fräulein Bertha Blanzger,** die seit vielen Jahren in unserer Mitte lebte und wirkte. Dies zeigen tiefbetrübt an **Fedor Bruck und Familie.** Ratibor, den 26. April 1886. [5723]

Heute Nacht 12 Uhr entriess uns der Tod nach 8 monatlichen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Frau Halda Landau, geb. Schaps,** im Alter von 47 Jahren. Dies zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an **Herman Landau** im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen. Kempen, den 28. April 1886. [6895]

Für alle Beweise liebevoller Theilnahme anlässlich des Todes und des Leichenbegängnisses meines guten Vaters meinen herzlichsten Dank. [6881]

Clara Claus.

Preis-Ermässigung.



Drahtzäune mit sechseckigen Maschen, am Stück verzinkt, bei Maschenweiten von: 76 51 38 32 25 19 mm 32 35 42 65 65 68 Pf. per Quadratmeter, bzw. per laufenden Meter bei Geflechten von 1 Meter Höhe. Vorrätig halten sämtliche obige Maschenweiten in 100 cm Höhe, ausserdem 76, 51 und 38 mm Maschenweite in 120 cm Höhe. [5000]

Bei Abnahme von ganzen Rollen à 50 Meter **10 pCt. Rabatt** auf obige Preise.

Stahl-Stachelzaundraht der bekannten dreidrah-tigen Qualität per 100 Meter in Röllchen à 50 m Mk. 8,00, in Haspeln à 250 oder 500 7,25, b. mindestens 1000 m - 6,25.

Drahtselle für Dampf-pflege (Savage oder Fowler) und industrielle Zwecke, sowie Spallerdrähte etc.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Bildhauer L. Niggl, Breslau, am Maria-Magdalenen-Friedhof. Hoflieferant.



Visitenkarten. 4893

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens **N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,** Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

Die italienische Wein-Grosshandlung **Societa Enologica Italiana von Raffo & Co., Berlin,** Kleine Mauerstrasse 6/7, empfiehlt ihre medicinischen Weine: **Vermouth di Torino** à Ltr.-Fl. Rmk. 2,10. **Vermouth di Torino mit China** " " 2,35. Verkaufsstelle in **Breslau** bei [4868]

Herrn Johannes Tischhauser, Conditor, Tauentzienplatz 1.

Wegen Umzugs nach Berlin bin ich gezwungen, mein hiesiges Geschäft schnelligst aufzulösen und wird der [5744]

Total-Ausverkauf meines reichhaltigen Lagers, bestehend in Morgenkleidern, Handschuh-Unterrocken, Tricot-Tailen, Jaquettes, Blousen, Corsets, Staubmänteln, Schürzen, Morgenhändchen, Negligé-Jacken, mehrer. 1000 Mtr. Kleiderstoffen, Cachemires, Catuncen, div. Sammeten, Plüsch, Atlaffen, seidenen Bändern, Spitzen, seid. Chenille-Shawls etc., **bedeutend unter den Selbstkostenpreisen** weiter fortgesetzt.

Adolf Zernik, Schweidnitzerstrasse 37, 1. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider. Das Local ist zu vermieten und die Ladeneinrichtung zu verkaufen. [5744]

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik Gustav Freund, Ring 16. Täglicher Eingang von Neuheiten. Detailverkauf zu Fabrikpreisen. [6911]

Flügel und Pianinos, grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik, Breslau, Brüderstraße 10ab. [2847]

Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt Stanislaus Lentner & Co. Breslau, Höfchenstr. Nr. 40.

Gusswaaren jeder Art, Modelle zu Transmissionsthellen in großer Auswahl. Zahn-räder jeder Größe ohne Modell mittelst Maschinen hergestellt. Stirn- und konische Räder, gestrikt.

Geschweisste Blecharbeiten jeder Façon. Dampfkessel jeden Systems, besonders empfohlen **Lentner's Röhrenkessel,** Patent Nr. 29 874, Reservoir, Diffusore, Montjus, Dämpfer, Bottiche etc.

Pumpen, Dampfmaschinen fets einige vor-trefflich. Metersel-, Branerel-, Mühlen-, Papier- und Zucker-fabriks-Einrichtungen.

Bergwerkspumpen jeder Größe, Fördermaschinen, Aufzüge, Dampfspinn etc. etc. Reparaturen jeder Art werden sofort und aufs Beste ausgeführt.

Ueber 1800 Personen- u. Lasten- Hydraul. Aufzüge im Betrieb. **Aufzüge, Maschinen- Aufzüge, Sand-Aufzüge.** Deutsche Reichs-Patente. Fahrstühle.

Gebr. Flohr, in Firma Th. Lissmann, Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 118a. [4863]

Spezialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächshäuser, Fasanen- u. Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- und Koblens-Erdmürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gebührender Ausführung billig **Th. Prokowski, Breslau, Gräbischerstraße 37.**

H. Herrmann sen. Aelt. Geschäft, Waagenfabrik, nur Berlinerstraße Nr. 59.

Waagen jeder Größe und Bauart. Reparaturen prompt. Preisnotizen franco. NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten. [2733]

Gesellschaft der Freunde. Donnerstag, den 29. April, Abends 8 1/4 Uhr: **Vortrag des Herrn Dr. Bielschowsky aus Berlin.** Thema: „Goethe's Lili.“ Die Direction. [5663]

Wir haben unser [2743]

Bank- und Wechsel-Geschäft nach der ersten Etage verlegt. **Keiler & Perls,** Schweidnitzerstrasse Nr. 8, 1. Etage, Eingang Schloßhofe. Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

mit festgestelltem Geislichen zu gründen. Zu diesem Zwecke war für gestern eine Versammlung der evangelischen Hausväter aus dem Guts- und Gemeindebezirk Biskup-Borzigwerk hierher einberufen worden, um Repräsentanten zu wählen, mit welchen die weiteren Verhandlungen gepflogen werden sollen. — **Bunzlau.** Nach einer Mitteilung des „N. C.“ ist den bisherigen Zöglingen des Bauschulhauses und der Schulanstalt aufgegeben worden, die Rückkehr aus den Ferien statt Mittwochs, den 28. April, erst Freitags, den 30. April, bis spätestens Abends 9 Uhr zu benehmen. Zugleich mit diesen Pensionären, Waisenknaben und Fundatisten haben diejenigen Seminaristen einzutreffen, welche bisher Aufseherdienste verrichteten, während die übrigen Seminaristen (interne und externe) erst Sonnabend, den 1. Mai, Abends, einzutreffen haben. Der Unterricht soll auch in der Uebungsschule erst Montags beginnen. — **Görlitz.** Der hiesige königl. Erste Staatsanwalt erjudet die Behörden um Mithilfe zur Ergreifung zweier Verbrecher, welche vor einiger Zeit einen nächtlichen Einbruchsdiebstahl in dem Dienstzimmer des Postamtes zu Reichenbach O. verübt haben. Die beiden Einbrecher haben die Füllung der vom Hofe in das Innere des Postgebüdes führenden Thüre seitwärts von dem Schloße offenbar mittels eines Schloßers herausgeschnitten, das in der erwähnten Thüre befindliche Lichtfenster zertrümmert und als sie in den Flur gelangt waren, die aus diesem in die Diensträume führende Thüre in der Gegend des Schloßes angeschnitten, auch die Wände herauszuklopfen versucht. — **B.** Der naturforschenden Gesellschaft ist eine sehr interessante Sammlung ethnographischer Objecte von Neuquinea und anderen Südeisenländern als Geschenk zugegangen. Sie enthält Gegenstände des religiösen Cultus, Kleidungsstücke, Schmuckgegenstände, Waffen, Werkzeuge etc. und ist auf Veranlassung des Geh. Rath's und Admiralsitätsdirector Richter, der seit nahezu 30 Jahren die Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft seiner Vaterstadt wiederholt reich beschenkt hat, zusammengestellt. — **r. Namslau.** Auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1881 sind bisher in Kreise reorganisiert worden: 1) in Namslau: die Innung der Sattler, Seiler und Wagenbauer mit 12, der Schneider mit 17, der Barbier und Friseur mit 7, der Fleischer mit 13, der Bäcker, Pfefferfischer und Conditor mit 17, der Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer und Steinbauer) mit 13 Mitgliedern. 2) In Reichthal: die Innung der Sattler und Seiler mit 8, der Fleischer, Böttcher und Stellmacher mit 19, der Schneider und Kürschner mit 11, der Schmiede, Nagelschmiede, Schlosser und Klempner mit 11, der Fleischer mit 10 und der Schuhmacher mit 77 Mitgliedern. Nach der Volkszählung vom 1. December v. J. beträgt die Einwohnerzahl des Kreises 37 322, hat also gegen 1880, wo sie auf 38 019 ermittelt wurde um 287 Seelen abgenommen. — **Δ Dels.** Am Charfreitag-Nachmittag veranstaltete Herr Cantor Löbmann in der hiesigen Schloßkirche eine Passionsandacht, wobei das Ave verum von Mozart, ein Duett aus Stabat mater von Pergolesi, Tenebrae factae sunt von Haydn, das erste Wort des Erlöbers am Kreuz von Haydn u. a. m. zur Ausführung kamen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 28. April. [Landgericht. Strafkammer II. — Arrestbruch und Betrug.] Zu Anfang des vorigen Jahres belag die vermittelte Reichel in der Gräschenstraße ein Vicualiengeschäft mit Dreihölle. Letztere wurde bereits am 17. Februar von dem Gerichtsvollzieher Hilbig in einer rechtskräftig erstrittenen Schuldforderungssache gepfändet. Am 4. April legte der Gerichtsvollzieher Kästner in einer anderen Klagefahde im Anschluß an die Hilbig'sche Pfändung ebenfalls Beschlagnahme der Dreihölle. Bei dieser zweiten Pfändung war auch der Sohn der Reichel, der damalige Buchhalter Max Reichel, zugegen, welcher zur Unterschrift des Pfändungs-Protokolls herangezogen wurde. Max R. strengte sowohl hinsichtlich der ersten, wie auch der zweiten Pfändung die Interventionssache an. Wie wir beiläufig bemerken wollen, ist er auch nach monatelanger Proceßführung mit seinen Eigenthumsansprüchen durchgedrungen und hat die Freigabe der Dreihölle erzielt. In der Zwischenzeit war aber das Vicualiengeschäft mit der Dreihölle von Max R. für 350 M. an die vermittelte Fuhrwerksbesitzer Christiane Weiß verkauft worden. Die Uebergabe erfolgte am 26. April. Einige Wochen nach dem Verkauf fand sich der Gerichtsvollzieher Kästner wiederum in dem erwähnten Geschäftslocal ein und verhandelte im Auftrage des zweiten Gläubigers die Dreihölle, um den ferneren Gebrauch derselben zu inhibiren. Erst nach Verlauf von vier Wochen erfolgte die gerichtliche Freigabe der Dreihölle. Frau Weiß berechnete nun den ihr durch die Pfändung entstandenen Schaden auf täglich 2 M. sowie 8 M. Kosten, insgesamt also auf 64 M. In Höhe dieser Summe machte sie Max Reichel ersatzpflichtig. Letzterer hatte sich zum Rückkauf der auf 270 M. tarirten Dreihölle erboten, auch bereits 150 M. als Anzahl gezahlt. Frau Weiß machte in dem gegen Max Reichel wegen Arrestbruch eingeleiteten Strafverfahren die Anzeige, sie sei lediglich durch Verweigerung der stattgebenden Pfändung zum Ankauf der Dreihölle bewogen worden. In Folge dessen behnte die Kgl. Staatsanwaltschaft die Anklage nunmehr auch auf Betrug aus. — In dem heut vor der Strafkammer stattgehabten Hauptverhandlungstermin erhob Max Reichel den Einwand, er habe sich bei dem Verkauf betreffs seiner Anrechte auf die Dreihölle in dem guten Glauben befunden, er dürfe frei über dieselbe verfügen, andererseits habe er sich auch deshalb nicht für strafbar erachtet, weil die Dreihölle auf derselben Stelle belassen wurde. Der Frau Weiß will er ausdrücklich von der stattgehabten Pfändung Mitteilung gemacht haben. Diese Behauptung wurde jedoch von der als Zeugin vernommenen Frau Weiß eifrig bestritten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Schuld des Angeklagten hinsichtlich beider Anklagepunkte für erwiesen und beantragte eine Strafe von einer Woche Gefängnis. Das Strafkammer-Collegium schloß sich dem Antrage der Staatsanwaltschaft an.

Δ Brieg, 27. April. [In der gestrigen Schöffengerichtssitzung] kam eine Anklage wider den Photographen L. Wolf von hier zur Verhandlung, die wohl allgemeines Interesse haben dürfte. Beklagter erhielt nämlich vor kurzem einen polizeilichen Strafbefehl zugestellt mit der Befehlsanweisung, am Sonntag, den 21. Februar cr., sein Schaufenster, in welchem sich eine Menge Photographien befand, entgegen der Polizeibefehlsanweisung vom 26. Juni 1882 bis 9 1/2 Uhr, d. h. bis unter die Zeit des Gottesdienstes am Sonntag nicht verdeckt zu haben. Gegen diesen Strafbefehl erhob der Photograph Widerspruch. In dem auf gestern anberaumten Termin beantragte die Vertheidigung Freisprechung, indem dieselbe Bezug nahm auf ein von dem Schöffengericht zu Magdeburg gefälltes, sowohl in der Berufungs- als auch in der Revisions-Instanz bestätigtes Urtheil, auf Grund dessen Freisprechung erfolgte, weil die vom Angeklagten ausgestellten Photographien nur als Empfehlung seiner Kunst und nicht als verkaufliche Waare erachtet wurden. Diesen Ausführungen vermochte sich der hiesige Gerichtshof nicht anzuschließen, sondern verurtheilte Inculpanten zu der in diesem Falle niedrigsten zulässigen Strafe von 1 M. event. 1 Tag Haft.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. April. Im Zustande des erkrankten Grafen Herbert Bismarck ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Entzündung der Lungen ist stabil, das Fieber aber etwas geringer.

Berlin, 28. April. Dem Reichstage ist eine systematische Uebersicht der im Deutschen Reiche geltenden gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen über die Vornahme gewerblicher Arbeiten an Sonn- und Festtagen zugegangen; ferner ein unbedeutender Gesekentwurf, betreffend die Erweiterung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Berlin, 28. April. Die Berathung des Branntweinsteuergesetzes im Reichstage soll, wenn es nach dem Wunsche der Regierung ginge, möglichst beschleunigt werden. Es verlautet sogar, daß der Versuch gemacht werden soll, die Vorlagen ohne commissarische Berathung im Plenum zu erledigen. Erfolg wird dieser Versuch wohl nicht haben. Uebrigens sind die beiden Gesekentwürfe auch bis jetzt noch nicht im Bundesrath zur Bertheilung gelangt.

Berlin, 28. April. Zur kirchenpolitischen Situation äußert sich heute die „Germania“: Es ist gar nicht zweifelhaft, daß der Schwerpunkt der Verhältnisse jetzt von neuem bei den Verhandlungen in Rom liegt, und daß es sich von neuem um Einwirkungen

auf den päpstlichen Stuhl handelt, auch in Bezug auf Anzeigepflicht und Einspruchsrecht, und zwar um Pressionen in der Sache und um Pressionen bezüglich der Frist der Entscheidung, da ja der 4. Mai, die Berathung im Abgeordnetenhaus, nahe bevorsteht. Wir befürchten sehr, daß in den Forderungen der preussischen Regierung bei dieser Gelegenheit die Verdienste derjenigen katholischen Herrenhausmitglieder in bedauerlicher Weise zu Tage treten werden, welche in Berlin Hoffnungen auf Anzeigepflicht und Einspruchsrecht erweckt haben, zu welchen die competenten kirchlichen Instanzen, Papst und preussischer Gesammtepiskopat, keinen Grund gegeben hatten.

Berlin, 28. April. Die hiesigen Blätter sind überwiegend der Meinung, daß die letzten Schritte Griechenlands auf einem zwischen diesem und Frankreich abgetarnten Spiele beruhen. Die Kreuzzeitung schreibt: Griechenland werde sich in ganz bestimmter Form aussprechen müssen, ob es in acht Tagen zur Abrüstung schreiten wolle oder nicht. Die „Norddeutsche“ meint, man werde sich fragen müssen, ob der plötzliche Rückfall des Athener Cabinets in seine alte Widerspenstigkeit das richtige Mittel sei, den Griechen Anwartschaft auf eine besondere rücksichtsvolle Behandlung seitens der Mächte zu verleihen. Die in auswärtigen Fragen zuweilen inspirirte „Post“ schreibt: Daß Herr Freycinet die Gelegenheit ergriff, dem Großmachtbewußtsein Frankreichs wieder einmal eine Genugthuung zu verschaffen, ist natürlich, aber schwerlich die Hauptveranlassung seines Schrittes. Herr von Freycinet ist ein Politiker, der eine Situation zu überschauen vermag, und man wird ihn am besten verstehen, wenn man ernsthaft Zwecke bei ihm voraussetzt. Er fürchtet offenbar einen griechisch-türkischen Zusammenstoß, dessen Folgen für eine weltblickende französische Politik nur unangenehm erscheinen konnten, Frankreich braucht für die kommenden Dinge im Orient einen Schlingel und ein Werkzeug, das es nicht vorzeitig zerbrechen lassen möchte. Dies war indeß bei dem griechisch-türkischen Zusammenstoß die geringere Gefahr, so wahrscheinlich auch der türkische Sieg war und ist. Allein durch diesen Sieg hätte Rußland können zu einem neuen Türkenkrieg gezwungen werden. In diesem Falle hätte eine wohlwollende Neutralität Mittel-Europas das Dreifaktorenbündniß stark befestigt; ein Entgegenreten Mittel-Europas aber hätte Frankreich in die Lage bringen können, zwar, was ja sein heißester Wunsch ist, an Rußlands Seite zu kämpfen, aber auch Rußland mit einem nicht unverächtlichen Gegner in der Flanke zur Zerspaltung seiner militärischen Action genöthigt zu sehen.

Wien, 28. April. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Bukarest ist die rumänische Kapsernte durch Würmer vollständig vernichtet.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. April. Der „Reichsanzeiger“ publicirt das Gesetz über die Verlängerung des Socialistengesetzes, ferner die Abänderung des Militärbeamtengesetzes und des Reichsbeamtengesetzes.

Der Kronprinz machte heute nach seiner Krankheit die erste Spazierfahrt.

Köln, 28. April. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet: In Folge Verständigung des heiligen Stuhls mit der großherzoglichen Regierung ist die Ernennung des Domcapitulars Hassner zum Bischof von Mainz als bevorstehend anzusehen.

Wien, 28. April. Wie die Zeitungen melden, brannten in den letzten Tagen in vielen galizischen Dörfern einzelne Häuser ab, so auch in Sanok und Chyrow; das Dorf Dobrowlany sieht seit gestern in Flammen. In dem Dorfe Bojaniec (Bezirk Jolkiew) sind neun- undvierzig Bauernwirtschaften abgebrannt. In Chyrow wurde ein der Brandstiftung Verdächtiger verhaftet.

Brindisi, 28. April. Nach dem letzten Bulletin sind hier an der Cholera 2 Personen erkrankt, 1 Person gestorben; in Ostuni 5 Personen erkrankt, 1 gestorben; in Catiano 2 Personen erkrankt, 1 gestorben; in Oria 1 Person gestorben.

Jalta, 28. April. Ebdem Pascha ist gestern, begleitet von dem Secretär des Sultans, Kasim Bey, und zwei Beamten der Porte, hier eingetroffen und in einem Landhause unweit des Palais von Livadia abgestiegen. Ebdem Pascha wurde alsbald von dem Minister Woronzow-Daschkow besucht.

Athen, 28. April. Die „Agence Havas“ meldet: In der gestrigen Abend stattgehabten Versammlung des Clubs der Nationalliga wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, nicht abzurufen, so lange Griechenland unter dem Druck des Ultimatum's stehe. Dieser Beschluß sollte heute Delapannis mitgetheilt werden. Der Kriegsminister ist aus Thessalien zurückgekehrt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. April.

* **Hessische Ludwigsbahn.** Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Der Betriebsbericht für 1885 liegt jetzt vor. Ein Ueberblick über die wichtigsten Zahlen mit denen der Vorjahre verglichen, zeigt, dass der Betriebsüberschuss um rund 750 000 M. hinter dem 1884er zurückbleibt und sich damit auf etwa die 1883er Summe reducirt. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, dass in der Zwischenzeit das durchschnittliche Anlagecapital, welches in 1883 erst 181 Millionen M., in 1884 schon 187 Mill. betrug, sich in 1885 auf 205 Mill. M. erhöhte. Der Personenverkehr allein hat, verglichen mit 1884, in 1885 noch ein kleines Plus geliefert, der Güterverkehr dagegen einen Ausfall um 760 000 Mark. Es ist hierbei zu bemerken, dass von den 8 537 654 Mark, welche der Güterverkehr ausschliesslich der Nebenerränge überhaupt gebracht hat, auf den Localverkehr entfallen 1 891 885 M., auf den directen Verkehr 4 380 265 M., auf den Transitverkehr 2 265 503 Mark. Während das Gesammttragniss des Güterverkehrs gegen das Vorjahr um 765 723 M. oder 7,78 pCt. zurückgegangen ist, hat dasjenige des localen Verkehrs allein sich um 132 458 M. erhöht, d. i. um 7,52 Procent. Der directe Verkehr brachte 162 628 M. weniger, was aber nur 3,58 pCt. repräsentirt, während im Transitverkehr, offenbar zumeist wegen der bekannten Abmachungen mit den preussischen Staatsbahnen, ein Minus von 674 088 M. gleich 22,93 pCt. vorhanden ist. Auch die diversen Einnahmen brachten rund 90 000 M. weniger. Die Betriebsausgaben sind auf ungefähr der 1884er Ziffer geblieben, stellen sich aber procentual in Folge der verringerten Einnahmen natürlich höher. Die eigentlichen Betriebsausgaben absorbirten in 1884 46,165 Procent der Bruttoeinnahme, in 1885 48,020 pCt. Vom durchschnittlichen Anlagecapital betrug der Ueberschuss, wenn man nur die eigentlichen Betriebsausgaben in Betracht zieht, für 1883 4,629, für 1884 4,836, für 1885 aber nur 4,067 pCt. Dabei ist in 1885 das Erforderniss für den Dienst der Anleihen, welches in 1884 durch Rückzahlungen bedeutend reducirt werden konnte, wieder um rund 643 000 M. angewachsen. Ueber die Verwendung des verbleibenden Gewinnsaldos mit 5 210 364 M. (im Vorjahr 6 332 715 M.) enthält der vorliegende Abschluss noch Nichts. Die Betriebslänge blieb in 1885 unverändert, ebenso das Anlagecapital von 111,9 Mill. M. Die Anleihen betragen Ende 1885 zusammen 96,97 Mill. M. Hiervon sowie durch völlige Rückzahlung anderer Anleihen sind bis jetzt im Ganzen 5,76 Mill. M. getilgt. Bemerkenswert ist, dass von der 4proc. 1881er Anleihe Ende 1885 noch 1 139 500 M. (Ende 1884 1 147 000 M.) unbezogen waren. Die bis Ende 1885 verrechneten Anlagekosten betragen 205,61 M. Mill. (Ende 1884 203,41 M. Mill.), die Vermehrung um 2,20 M. Mill. ist im Wesentlichen noch durch die Mainzer Bahnhöfe

bauten, ferner durch Vermehrung des Betriebs-Materials, Erziehung einer Perronhalle in Darmstadt etc. verursacht. Zur Deckung dieses Anlagecapitals waren ausser den für Bauzwecke bestimmten Fonds und ausser den zurückgezahlten Anleihen verwendet in Actien 111,9 M. Mill. in Obligationen durchschnittlich 86,32 M. Mill. (in 1884 nur 72,30 Mill. M.). Das Agiocont, welches Ende 1884 noch 1 539 315 M. enthielt, hat sich auf 1 330 234 M. reducirt durch Abschreibung des Restes der Conversionskosten für die 1868/69er Anleihen, sowie der Restfordernisse für Erweiterungsbauten im Frankfurter Main-Neckar-Bahnhof.

* **Russischer Gegenseitiger Bodencreditverein.** Wir lesen in der neuesten Nummer der „Magdeb. Ztg.“ eine Denkschrift, in welcher die Vorstände und Ausschüsse des Russischen Gegenseitigen Bodencreditvereins die Vorschläge des Finanzministers wegen Verschmelzung des Vereins mit der Adelsbank erörtern. Sie beschweren sich zunächst, dass der Minister dem Verein, um sich über diese Vorschläge schlüssig zu machen, nur eine kurze Frist bis zum 1. Mai gesetzt habe. So habe man die der Generalversammlung vorhergehenden Mitglieder-Versammlungen der einzelnen Bezirke schon zum 6./18. April berufen müssen. Es wird zwar zugegeben, dass die durch den ministeriellen Plan angebotene Herabsetzung der Mitgliederzahlungen von 8 auf 6,90 Rbl. für die Hypothekenschuldner des Vereins vorthelhaft sei, andererseits hebt aber die Denkschrift eine Menge Bedenken hervor und wirft so viele Fragen auf, dass es fast scheint, als ob die Leiter des Vereins gegen die ministerielle Vorlage zu putzen versuchen. Sie betonen u. a., dass die von dem Minister in Aussicht gestellte Uebernahme einer Regierungsgarantie für die Pfandbriefe des Vereins den Cours derselben an der Petersburger Börse in einer Woche von 152 auf 157 Rubel gesteigert habe. Wenn die Garantie wirklich zu Stande komme, könne der Cours sich vielleicht bis 175 Rubel und darüber heben, dadurch würde aber den Hypothekenschuldnern des Vereins ein Ankauf von Pfandbriefen behufs vorzeitiger Abtragung ihrer Schuld nahezu unmöglich gemacht. Gegen diese Aussicht müsste im Falle der Verschmelzung des Vereins mit der Adels-Agrarbank durch Festsetzung eines bestimmten Tilgungscourses ein Schutz geboten werden. Anstatt das Vereins- und Hilfs-capital etc. zur Sicherstellung der Pfandbriefe zurückzustellen, könnte man diese Summen (da ja die Pfandbriefbesitzer durch die Regierungsgarantie vollaus sicher gestellt würden) besser sofort zur Verminderung der Mitgliedschulden verwenden. Dadurch würde sich die Möglichkeit bieten, die Jahreszahlung der Mitglieder nicht nur bis 6,90 Rbl., sondern sogar bis 6,50 Rubel herabzusetzen. Ferner müsste bei Uebergang des Unternehmens an die Adels-Agrarbank dafür gesorgt werden, dass die nichtthätigen Mitglieder des Vereins ganz dieselben Bedingungen zugestanden erhalten wie die Adligen. Auch sei die Lücke auszufüllen, welche entstehen könne, wenn die von dem Verein gewährten kurzfristigen Darlehen in Wegfall kommen, ohne dass die Adels-Agrarbank dafür einen Ersatz biete. — Diese Auslassungen der Vereinsvorstände in Verbindung mit dem neuerdings von der Moskauer Agrarbank eingereichten Verschmelzungsplan, welcher von den Hypothekenschuldnern des Vereins nur eine Jahresleistung von 6 Rubeln verlangt, ist nicht ohne Eindruck geblieben. Zwar liegen bis jetzt über die auf den 6./18. April anberaumt gewesenen 15 Bezirks-Versammlungen des Vereins erst wenige dürftige Nachrichten vor, aus denselben geht jedoch bereits so viel hervor, dass in einzelnen Versammlungen die ministerielle Vorlage einem regen Widerstande begegnet ist.

-f- **Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.** Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Rittergutsbesitzer J. Werner, eröffnete und leitete die diesjährige am 28. April abgehaltene Generalversammlung, indem er zunächst auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht verwies, von dessen Verlesung abgesehen wurde. Actionär Albert Holz, Bankier in Breslau, monirte die zu hohen Materialbestände, welche, die angefangenen Arbeiten abgerechnet, mit etwa 900 000 M. in der Bilanz aufgeführt sind. Director Grund giebt erschöpfende Auskunft und führte insbesondere aus, dass nach dem Verbrauch der letzten sechs Jahre die vorhandenen Holzbestände etwa auf 2 1/2 Jahre reichen würden, wobei der Redner auf eine Zwischenfrage des Herrn Ullrich bemerkte, dass bei der gegenwärtigen unbefriedigenden Geschäftslage und dem geringeren Absatz allerdings die Vorräthe an Materialien für eine längere Zeitdauer ausreichen würden. Weitere Anfragen der Herren Actionäre Püschel und Ullrich wurden vom Vorstande beantwortet; ersterer empfahl möglichste Herabsetzung der Materialbestände und berechnete, dass, falls die Bestände auf einen Werth von etwa 500 000 M. herabgemindert würden, ein jährlicher Zinsgewinn von etwa 20 000 M. erzielt würde, welcher die Dividende von vornherein um 2/3 pCt. verbessere. Nach Erstattung des Revisionsberichts wurde die Decharge einstimmig und ohne weitere Discussion für den Aufsichtsrath und den Vorstand ertheilt und in gleicher Weise wurde die Dividende pro 1885 gemäss den Vorschlägen der Verwaltung auf 5 1/2 % festgesetzt. Die Auszahlung dieser Dividende erfolgt von morgen ab bei der Gesellschaftskasse oder bei den Herren Gebr. Guttentag in Breslau, oder bei den Herren Born und Busse oder Gebr. Guttentag in Berlin. Der Reingewinn beträgt 240 273 M.; davon zu Abschreibungen 26 796 M., zum Reservefonds 10 674 M., zur Tantieme für Vorstand und Aufsichtsrath 21 151 M., zur Dividende 5 1/2 pCt. 181 500 M.; der Rest von 153 M. gelangt zum Vortrag auf neue Rechnung. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, dass turnusmässig die Herren Bankier Moritz Cohn, Director Albert Schweizer und Kaufmann Salo Sackur aus dem Aufsichtsrathe ausscheiden. Die ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Zum Schluss der Verhandlung theilte Director Grund auf eine Anfrage aus der Mitte der Actionäre mit, dass obgleich in letzter Zeit öffentliche Submissionen der Eisenbahnverwaltungen nicht angekündigt worden sind, doch die Gesellschaft im Vergleich zur Concurrenz leidlich gut beschäftigt ist; die Preise befriedigten allerdings nicht.

* **Zu den Handelsbeziehungen mit Polen und Russland** wird uns aus Russland geschrieben: Nach einem soeben von der Regierung in Petersburg erlassenen Ukas wird den Localbehörden von Neuem eingeschärft, strengstens darüber zu wachen, dass Ausländer nur dann in Russland oder Polen kaufen und verkaufen dürfen, wenn sie Kaufleute I. Gilde sind oder von denselben bevollmächtigt werden. (Prikaschiks I. Klasse.) Zuwiderhandelnde haben grosse Strafen und sofortige Ausweisung zu gewärtigen.

* **Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn.** Der Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Bahn wird bei der Generalversammlung beantragen, 3/2 Fl. als Superdividende zu vertheilen und 270 000 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesammtdividende stellt sich auf 13 1/2 Fl. gegen 13 Fl. im Vorjahre.

* **Petroleum-Industrie.** Aus Wien wird geschrieben: Das Handelsministerium hat drei grossen Petroleumexportfirmen, nämlich Ofenheim und Comp., Lindheim und Comp. und der kaukasischen Firma Nobel die Bewilligung zur Errichtung eines Petroleumbassins ertheilt. Dadurch wird der bisher ausschliesslich in Fiume concentrirte Petroleumhandel zum Theil nach Oesterreich abgelenkt.

P. Sp.—r. **Bericht über Cadmium-Metall.** Bekanntlich steht Oberschlesien in der Cadmium-Production obenan; nur einige polnische und eine galizische Hütte sowie Belgien kommen noch mit kleinen Quanten an den Markt. In Oberschlesien sollte sich Production, Verkauf und Bestand während der letzten 5 Jahre wie folgt:

	Production	Verkauf	Bestand
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1881	67,31	85,34	58,82
1882	73,48	70,62	64,88
1883	48,34	47,01	—
1884	55,30	44,98	62,86
1885	63,82	64,92	42,78

Der Preis hat seit Jahren eine stetig weichende Richtung verfolgt. In zweiter Hand befindet sich wenig Material, und hat sich die Tendenz etwas befestigt. Nach Italien und England gingen in den letzten Monaten nur kleinere Posten, während ca. 25 Centner für französische Rechnung nach Nordamerika Abzug fanden. Die süd- und norddeutschen Fabriken, sowie Elsass-Lothringen traten schwächer als Käufer auf. Je nach Qualität und Posten wird gegenwärtig bezahlt 7 1/2 — 8 — 8 1/2 bis 8 1/2 M. pr. 1 Kilo ab Hütte.

* **Actien-Gesellschaft „Trachenberger Zuckersiederei“.** Am 22. Mai c. findet im Sitzungszimmer der Breslauer Discontobank, Hugo Heimann u. Co., eine ausserordentliche Generalversammlung der Actiengesellschaft „Trachenberger Zuckersiederei“ statt.

*** Ueber den Werth der Saatenstand-Berichte** äussert sich die „Köln. Ztg.“: Es ist eine dankenswerthe Einrichtung, dass der Landwirtschaftsminister alljährlich im Frühjahr nach den verschiedenen Provinzen und Regierungsbezirken Berichte über den Stand der Saaten einsammelt und im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht. Die Art dieser Veröffentlichungen indess fördert die Kritik heraus. Abgesehen davon, dass die Berichte vielfach in dem erkennbaren Streben abgefasst sind, alles in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen, leiden sie durchweg an Bestimmtheit. Man kann sich nach ihnen in der Regel den Saatenstand wie man will denken zwischen mittelmässig bis vorzüglich. Der Hauptgrund dieses Uebelstandes, der die Berichte um die Glaubwürdigkeit gebracht hat, liegt offenbar in dem Zeitpunkte, zu welchem sie aufgenommen werden. Die Veröffentlichungen erfolgen zu Anfang April, die Aufnahme also schon Ende März, und da lässt sich namentlich nach einem einigermassen langen Winter schlechterdings noch wenig sagen. So war denn auch in diesem Jahre der Inhalt aller Berichte ungefähr die Aeusserung: der Winter war lang und streng, wo dicker Schnee lag, hat er anscheinend wenig geschadet, im übrigen kann ein günstiges Frühjahr noch alles wieder gut machen. Diese Weisheit konnte man erlangen, ohne von irgend einer Regierung einen Bericht einzufordern. Wenn man heute die westlichen Provinzen bereist, so wird man den Stand der Saaten mit den meisten Berichten, die man vor vier Wochen im „Reichs-Anzeiger“ las, schlechterdings nicht in Einklang bringen können. Alle Winter-saat, die nicht sehr früh gesät war (und das ist nur wenig) und also schon stark bestockt war, ehe der Winter eintrat, steht sehr schlecht und kümmerlich; der Klee ist noch gar nicht gewachsen, der Raps, der jetzt blühen muss, ist überall zwerghaft und insgesamt ist die ganze Saat gegen die Durchschnittsjahre um vier Wochen zurückgeblieben. Bringt nicht die allernächste Zeit warmen, angiebigen Regen, so hat der Westen auf eine schlechte Ernte zu rechnen, da auch die Sommersaaten bei der herrschenden Trockenheit nicht aufkeimen können. Es wäre wünschenswerth, dass die amtlichen Berichte von Anfang April in diesem Jahre durch recht ausführliche Meldungen zu Anfang Mai ergänzt würden und dass künftig die Veröffentlichungen nicht eher geschähen, als bis sich in Wirklichkeit etwas sagen lässt; von so allgemeinen optimistischen Redensarten, wie sie die Berichte in diesem Jahre enthielten, hat der Bauer sicherlich keinen Nutzen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. April. Neueste Handels-Nachrichten. Die Stadt-Verwaltung von Lissabon hat sich entschlossen, 4procentige Obligationen zu emittiren, für welche die Darmstädter Bank nunmehr auch den Zuschlag erhalten hat. In Form von 4proc. Obligationen umfasst die Anleihe einen Nominalbetrag von 15 Mill. M. Die Emission derselben wird gleich nach Erfüllung der nöthigen Formalitäten stattfinden. — In der heute beendeten Prolongation stellte sich Ultimogeld unverändert auf ca. 2 1/2 pCt. Es wurden die nachstehenden Sätze bezahlt: Oesterr. Creditactien 0,15 M. Deport bis glatt bis 0,15 M. Deport, Franzosen 0,90 M. Deport, Lombarden 0,90—0,85 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,05—0,10—0,05 pCt. Report, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,40 pCt. Deport, Laurahütte 0,20 Percent Deport, Italiener 0,225 pCt. Deport, Ungarn 0,225 pCt. Deport, gemischte Russen 0,25 pCt. Deport, 1884er Russen 0,2785 pCt. Deport, 1880er Russen 0,20 pCt. Deport, Orientanleihen 0,275 pCt. Deport, Russische Noten 0,40 bis 0,50 Mark Report. Alles mit Courtag. — Die Berliner Producten- und Handelsbank hatte die Submission für den Rückkauf von 600000 Mark eigener Actien zum Maximalcourse von 90 Percent ausgeschrieben. Die Submission hat heute stattgefunden. In derselben wurde indess nur der Betrag von insgesamt 204000 Mark zu den Coursen von 89,35 bis 89,90 pCt. zum Rückkauf angeboten. — Die Grosse Berliner Pferdeisenbahn-Gesellschaft hat in den vier Tagen vom Sonnabend bis Dinstag incl. den Betrag von circa 148000 M. vereinahmt. Die Einnahme in den correspondirenden vier Tagen der vorjährigen Osterwoche hatte circa 130000 M. betragen. — Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, ist Seitens des Verbands deutscher Stahlschienen-Fabrikanten der Stahlschienenpreis für inländische Verkäufe um 10 M. ermässigt worden.

Berlin, 28. April. Fondsbörse. Die Physiognomie der heutigen Börse war eine vollständig verwandelte in Folge der aus Athen vorliegenden Mittheilung, wonach Minister Delyannis in einem Rundschreiben an die Grossmächte erklärt hat, dass nach Zustellung des Ultimatus die griechische Regierung nicht mehr in der Lage sei, mit der Abrüstung vorzugehen. Diese erneute Weigerung Griechenlands wirkte, nachdem man die Balkanfrage definitiv als erledigt gehalten hatte, in hohem Grade deprimirend, dazu kamen als weitere Gründe der Verstimmung die vorübergehend sehr flau Haltung der Montanwerthe und der Rückgang österreichischer, sowie heimischer Bahnen. Am besten hielten sich verhältnissmässig noch die speculativen Banken. Creditactien schlossen 4 pCt. und Disconto-Commandit-Antheile 215,75. Unter den übrigen Bankwerthen haben Berliner Handelsgesellschafts-Antheile 1/2 pCt., Petersburger Discontobank-Actien 1 pCt. und Weimarer Bankactien 3/4 pCt. gewonnen, wogegen Breslauer Wechselbank-Actien 0,60 pCt. eingebüsst haben. Staatsbahn-Actien mussten auf starke Pariser Verkäufe 5 bis 6 Mark nachgeben. Elbthalbahnactien verloren 4 1/2 M. und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien 1 pCt. Ein starkes Angebot machte sich auch in Mittelmeerbahnactien bemerklich, da verbreitet wurde, dass die Dividende für das erste Betriebsjahr unter 5 pCt. betragen werde. Auf dem heimischen Bahnenmarkt waren es namentlich Marienb.-Mlawkaer Eisenbahn-Actien, welche stark angeboten waren und einen erheblichen Rückgang erlitten, da von Neuem das Gerücht auftauchte, dass die Bahn neue Stammprioritäts-Actien herausgeben werde. Der Rentenmarkt zeigte eine schwache Tendenz und schloss sich im Allgemeinen den niedrigeren Notirungen der Auslandsbörsen an. Auf dem speculativen Montanmarkt trat vorübergehend eine recht flau Stimmung zu Tage auf die aus Schlesien gemeldete Nachricht einer beabsichtigten weiteren russischen Zollerhöhung. Im weiteren Verlaufe wurde indessen die Tendenz eine bessere und die leitenden Papiere schlossen zu wesentlich erhöhten Coursen. Von Cassawerthen gewannen Aachen-Höwgener, Anhalter Kohlen und Pluto je 3/4 pCt., wogegen Braunschweiger Kohlen 1 pCt. verloren. Unter den übrigen Industrierwerthen waren Görlitzer Eisenbahnbedarf 1/2 pCt. niedriger, Görlitzer Maschinen 1/2 pCt. höher.

Berlin, 28. April. Productenbörse. An der Productenbörse schwächten sich die Preise anfänglich etwas ab, allein bald befestigte sich die Stimmung, da seitens der Platzspeculation mehr Deckungen hervortraten. Preise notiren für Weizen wie Roggen 1/2—3/4 M. über gestrigem niedrigsten Stande. Wieder zeigte sich die Erscheinung, dass für vordere Sichten Abgeber, für hintere Lieferung Käufer im Uebergewicht sind. Die avisirten Ladungen treffen in rascher Folge jetzt täglich ein, doch ist das Angebot davon kein direct dringliches, da man bei den diese so gedrückten Preisen jetzt auf einen besser werdenden Absatz nach Sachsen, Thüringen etc. hofft. Für Mai-Juni lagen mehrere Deckungsordres vor. In effectiver Waare herrscht für gute Qualitäten Knappheit und müssen Benöthigte bessere Preise anlegen. — Mehl ist still und eher fester. — Dauernd flau dagegen bleibt Rüböl, das unter dem Einfluss von Realisationen und Neuverkäufen abermals einige Groschen nachgegeben musste. — Spiritus ist sehr fest. Von den gestrigen, wie heutigen Kündigungen ist ein grosser Theil in feste Hände gelangt, und machten sich, namentlich für schlesische Rechnung, vermehrte Deckungen auf laufende Termine geltend. Loco war gut begehrt und mit 50 pCt. höher bezahlt worden.

Paris, 28. April. Zuckerbörse. Rohzucker, 88 pCt., fest, 35, 25, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per April 40, 50, per Mai-Juni 40, 75 per October-Januar 41, 25 bis 41, 60.

London, 28. April. Zuckerbörse. Havannazucker No. 12: 14 1/2 nom. Rüben-Rohzucker 13 3/8, fest. Centrifugat Cuba 15 1/4.

Telegramme des Wolffschen Bureau.

Frankfurt a. M., 28. April, 7 Uhr — Minuten. Creditactien 234, 25. Staatsbahn 192, 25. Lombarden 87 1/2. Mainzer —, Gotthard 104, 10. Schwach.

Köln, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 05, per Juli 17, 40, Roggen loco —, per Mai 13, 05, per Juli 13, 40, Rüböl loco 21, 20, per Mai 21, —. Hafer loco 15, —.

Paris, 28. April. Rohzucker loco 35,25.

Berlin, 28. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.		Cours vom 28. 27.	
Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Cours vom 28. 27.			
Mainz-Ludwigshaf.	92 70	92 70	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 90	84 50	
Gotthard-Bahn	108 —	107 70	
Warschau-Wien	247 —	250 —	
Lübeck-Büchen	154 —	154 50	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			
Breslau-Warschau	66 —	66 10	
Ostpreuss. Südbahn 123 —	123 —		
Bank-Actien.			
Bresl. Discontobank 89 20	89 40		
do. Wechselbank 100 90	100 80		
Deutsche Bank	155 25	155 50	
Disc.-Command. ult. 215 60	216 70		
Oest. Credit-Anstalt 469 50	473 —		
Schles. Bankverein. 104 30	104 50		
Industrie-Gesellschaften.			
Bresl. Bierbr. Wiesner	—	—	
do. do. St.-Pr.-A.	99 —	99 —	
do. Eisab.-Wagenb. 110 30	110 —		
do. vercin. Oelfabr. 59 20	59 20		
Hofm. Waggonfabrik	—	—	
Oppeln. Portl.-Cemt. 87 50	87 50		
Schlesischer Cement 123 75	123 75		
Bresl. Pferdeban.	134 —	133 70	
Erdmannsd. Spinn.	68 —	68 —	
Kramsta Leinen-Ind. 127 10	127 70		
Schles. Feuerersch. 1475 —	—		
Bismarckhütte	105 50	105 50	
Donnersmarckhütte 32 20	32 —		
Dortm. Union St.-Pr. 48 90	49 90		
Laurahütte	73 50	73 90	
do. 4 1/2 pCt. Oblig. 101 —	101 —		
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 105 50	106 —		
Oberschl. Eisb.-Bed. 32 —	31 80		
Schl. Zinkh. St.-Act.	—	—	
do. St.-Pr.-A. 119 70	119 70		
Inowrazl. Steinsalz. 33 10	33 10		
Inländische Fonds.			
Deutsche Reichsanl. 106 20	106 20		
Preuss. Pr.-Anl. de 55 141 10	141 70		
Preuss. 4 1/2 pCt. cons. Anl. 105 60	105 60		
Prss. 3 1/2 pCt. cons. Anl. 101 50	101 50		
Berlin, 28. April. [Schlussbericht.]			
Cours vom 28. 27.			
Weizen. Fester.			
April-Mai	152 50	152 25	
Septbr.-October	160 50	160 —	
Roggen. Besser.			
April-Mai	131 75	131 25	
Juni-Juli	133 75	133 25	
Septbr.-October	137 25	136 50	
Hafer.			
April-Mai	128 —	127 —	
Mai-Juni	128 —	127 —	
Stettin, 28. April. — Uhr —			
Cours vom 28. 27.			
Weizen. Fest.			
April-Mai	155 50	155 —	
Septbr.-October	161 —	160 50	
Roggen. Unveränd.			
April-Mai	128 —	127 50	
Septbr.-October	133 50	133 —	
Petroleum.			
loco	11 25	11 25	
Wien, 28. April. [Schluss-Course.] Besser.			
Cours vom 28. 27.			
1860er Loose	—	—	
1864er Loose	—	—	
Credit-Actien	289 20	291 50	
Ungar. do.	—	—	
Anglo	—	—	
St.-Eis.-A.-Cert. 238 60	241 50		
Lomb. Eisenb.	110 —	110 80	
Galizier	205 50	206 50	
Napoleons'or. 10 02 1/2	10 02 1/2		
Marknoten	61 75	61 72	
Frankfurt a. M., 28. April. Italien 100 Lire k. S. 80,90 bez.			
Frankfurt a. M., 28. April. Mittags. Credit-Actien 234, 87.			
Staatsbahn 193, 62. Galizier 165, 87. Matt.			
Paris, 28. April. 3 1/2 pCt. Rente 81, 62. Neueste Anleihe 1872 109, 77.			
italiener 97, 65. Staatsbahn 483, 75. Lombarden —, Unentschied.			
Paris, 28. April. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.			
Cours vom 28. 27.			
3proc. Rente	81 72	81 82	
Amortisirbare	83 77	83 87	
3proc. Anl. v. 1872	109 80	110 —	
ital. 5proc. Rente	97 72	97 75	
Oesterr. St.-E.-A.	480 —	486 25	
Lomb. Eisb.-Act.	237 50	241 25	
Färken neue cons.	14 97	15 05	
London, 28. April. Consols 100 7/8. 1873er Russen 98, 15.			
London, 28. April. 2 Uhr 35 Min. Russen 99 1/8.			
London, 28. April. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzd-			
sont 2 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.			
Cours vom 28. 27.			
Consols	100 7/8	100 15	
Preussische Consols 104 1/2	104 1/2		
ital. 5proc. Rente	97 1/4	97 1/8	
Lombarden	98 3/8	98 3/8	
5proc. Russen de 1871	98 —	98 —	
5proc. Russen de 1872	97 1/2	97 1/2	
5proc. Russen de 1873	99 —	99 1/8	
Silber	—	—	
türk. Anl. convert. 147 3/8	147 3/8		
unificirte Egypter	69 3/8	70 —	
Hamburg, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)			
Weizen loco flau, hoisteinischer loco 160—164. — Roggen loco flau, Mecklenburger loco 135—140, Russischer loco ruhig, 101—105, Rüböl loco 41, — Spiritus fester, per April-Mai 23 1/2, per Mai-Juni 23 1/2, per Juni-Juli 24 1/8, per August-Septbr. 25 3/8. Wetter: Heiter.			
Paris, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 21, 30, per Mai 21, 40, per Mai-August 22, —, per Juli-August 22, 40. — Mehl behauptet, per April 47, —, per Mai 47, 40, per Mai-August 48, 40, per Juli-August 48, 60. — Rüböl ruhig, per April 55, —, per Mai 55, 25, per Mai-August 55, 75, per September-December 57, 50. — Spiritus behauptet, per April 45, 50, per Mai 46, —, per Mai-August 46, 75, per September-December 47, —. Wetter: Schön.			
Amsterdam, 28. April. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Mai —, per November 219. Roggen loco —, per Mai 130, per October 135.			

London, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)	
Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen stetig, anderes fest. Fremde Zufuhren: Weizen 14 660, Gerste 2180, Hafer 25 190 Quarts.	
London, 28. April. Havannazucker 14 1/2 nominell.	
Liverpool, 28. April. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.	
Abendbörsen.	
Wien, 28. April. 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 289, —, Ungar. Credit 293, 25, Staatsbahn 237, 90, Lombarden 109, 50. Galizier 205, 50 Oesterr. Silberrente 85, 50. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, — 4proc. Ungarische Goldrente 103, 62. do. Papierrente 95, —. Elbthalbahn 152, f. O. Ruhig.	

Marktberichte.

Trautenau, 27. April. [Garnmarkt.] Am heutigen Garnmarkt war der Feiertage wegen der Besuch nur schwach und es fehlten sowohl Spinner als Käufer. Das Geschäft blieb in Folge dessen von nur mässigem Umfange, in Tendenz und Preisen ist jedoch keine Veränderung eingetreten. Man notirt Towgarn Nr. 10 mit 61—64, Nr. 14 mit 51—55, Nr. 18 mit 44—46, Nr. 20 mit 42—44, Nr. 25 mit 39—41, Nr. 30 mit 37—39 Fl. per Schock; Linegarn Nr. 30 mit 39 bis 42, Nr. 40 mit 33—36, Nr. 50 mit 31—34, Nr. 55—70 mit 30 bis 34 Fl., je nach Qualität; übrige Nummern verhältnissmässig, zu üblichen Conditionen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 27. April. [Original-Schiffahrtsbericht.] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 22. bis incl. 26. April: Am 22. April: Dampfer „Max“ mit 3 Schleppern mit 5500 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3“ leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Valerie“ mit 10 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Nr. 24“ leer, von Breslau nach Stettin. Karl Hoffmann, Köben, mit 500 Ctr. Schnitzel von Glogau nach Köben. Wilhelm Wolf, Lieben, leer, von Glogau nach Breslau. 19 Schiffe mit 45 100 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 23. April: Dampfer „Fürstenberg“ mit 5 Schleppern mit 7500 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Wilhelm“ mit 4 Schleppern mit 8900 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau I“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin Louise“ mit 11 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. 10 Schiffe mit 24 550 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 24. April: Dampfer „Prinz Heinrich“ mit 400 Ctr. Gütern von Berlin nach Breslau. Dampfer „Maybach“ mit 12 Schleppern mit 10 800 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Silesia“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Emilie“ mit 3 Schleppern mit 7300 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 4“ mit 800 Ctr. Gütern von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Küstin“ mit 3 Schleppern mit 6500 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. 16 Schiffe mit 37 550 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 25. April: Dampfer „Nr. 1“, leer, v. do. n. do. Dampfer „Max“ mit 300 Ctr. Gütern v. do. n. do. August Kelling, Schönschornstein, leer, von Berlin nach Breslau. Wilhelm Borchard, Neu-Zittau, leer, v. do. n. do. Herrm. Hilgert, Brieskow, leer, v. do. n. do. Wilhelm Behling, Neu-Zittau, leer, von Berlin nach Breslau. Wilhelm Metzker, Neu-Zittau, leer, v. do. n. do. August Werdemann, Morn, leer, v. do. n. do. Wilhelm Noak, Rauen, leer, v. do. n. do. Wilhelm Grassnick, Kirchhofen, leer, v. do. n. do. Friedr. Krüger, Alt Hartmannsdorf, leer, v. do. n. do. Ludwig Schulz, Hochzeit, leer, v. do. n. do. Karl August, Zittau, leer, v. do. n. do. Karl Schulz, Neu-Hartmannsdorf, leer, v. do. n. do. Reinhold Zippan, Neu-Hartmannsdorf, leer, v. do. n. do. 21 Schiffe mit 52 200 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 26. April: Dampfer „Königin Louise“, leer, v. do. n. do. Dampfer „Henriette“ mit 7 Schleppern mit 10 250 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Loewe“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha“ mit 1 Schlepper mit 3300 Ctr. Gütern v. do. n. do. 8 Schiffe mit 23 400 Ctr. Gütern in der Richtung v. do. n. do.

Vom Standesamte. 27./28. April.

Aufgebote
Standesamt I. Möller, Marimilian, Dirigent des Pädagogiums für Musik, v. Matthiasstr. 98, Bischoff, Anna, geb. Krüger, f. Salzf. 2/4. — Stodt, Bernhard, Schloffer, f. Malergasse 2, Grammer, Maria, ev. Gr. Dreilindenstr. 8. — Hoffmann, Eduard, Bureau-Vorsteher, ev., Gold. Radegasse 3, Schwidtz, Emma, ev., Neue Weltgasse 2. — Pache, Jul. Arbeiter, ev., Kirchstraße 10, Franke, Hedwig, f. ebenda. — Senflich, Paul, Gürtler, ev., Neudorfstr. 29, Marg, Clara, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 40b. — Junf, Jul. Arbeiter f., Brigittenthal 1, Bruns, Paul, ev., ebenda. Standesamt II. Pohl, Josef, Arbeiter, f., Rößstraße 10, Gruner, Luise, ev., Kleine Scheitnigerstr. 64. — Schinke, Georg, Kaufmann, ev., Dresden, Brachvogel, Melanie, ref., Mauritiusstr. 15. — Waldorf, Carl, Schlosser, ev., Vorwerkstr. 63a, Kraus, Emma, ev., Hirschstr. 5. — Schindler, Carl, Arb. f., Gräbichnerstraße 5, Senflich, Anna, ev., Gräbichnerstraße 7. — Kretschmer, Ed., Serg., ev., Viehweiden-Kaferne, Budisch, Paul, ev., Schneidmayerstr. 27. — Borwerk, Gust., Drechslermeister, ev., Sonnenstr. 31, Gärtner, Joh., ev.-luth., Gabisstraße 28. — Künster, Adolf, Tischler, ev., Holteistr. 20, Ernel, Apoll, f., Holteistr. 23. — Lipski, Carl, Cattler, ev., Freiurgerstraße 24, Kattze, Emma, ev., Mariannenstraße 3. — Vialer, Ignaz, Bremser, f., Vorwerkstraße 47, Schroll, Dittlie, f., Palmstr. 33. — Girgmann, Paul, Gärtner f., ev.-luth., Gabisstr. 100, Trojel, Mar., f., Sabowajstr. 61. — Schlepfer, Carl, Post-Assistent, ev., Siebenhufenerstr. 23, Veier, Emma, ev., Hofmarkt 9. — Stafke, Josef, Küschner, f., Friedrichstr. 75, Schlegler, Anna, f., ebenda. — Sachade, Reich., Folsament, ev., Kirzeggasse 66, Choroba, Mar., f., ebenda. — Nowak, Christ., Schumm, ev., Mauritiusstr. 13, Jonek, Anna, f., ebenda. — Emrich, Ernst, Schmidt, ev., Siebenhufenerstr. 20, Krause, Anna, ev., ebenda. — Kröner, Friedrich, Arb., ev., Nachbstr. 7, Böbel, Ernest, ev., Vohrauerstr. 61. — Pohl, Wilhelm, Färbermstr., ev., Klosterstr. 60, Tschötsch, Clara, ev., Ring 3. Sterbefälle.

Standesamt I. Neakowski, Dorothea, geb. Kreisel, Silberarbeiterstr., 69 J. — Wisch, Berthold, S. d. Tischlers Josef, 8 M. — Keil, Max, Schmiedegasse, 27 J. — Peter, Wilhelm, Arbeiter, 36 J. — David, Anna, geb. Tammner, Hausbatermittle, 35 J. — Parzonka, Alfred, S. d. penl. Bremers Josef, 8 M. — Schönbald, Clara, geb. Görnig, Väterstr. 24 J. — Hoffmann, Robert, S. d. Schneidmstrs. Franz, 14 J. — Rother, Max, S. d. Zimmermanns Carl, 4 St. — Wäger, Emma, f. d. Arbeiters Gottfried, 6 J. — Gerwonka, Emil, Kanzeigeb., 34 J. — Krause, Fritz, S. d. Buchbinderstrs. Waldemar, 3 M. — Klapper, August, Hausbater, 22 J. — Samann, Anna, geb. Birth, Riffenmaderstr. 53 J. — Voas, Eise, f. d. Steingubreders Franz, 1 Tag. — Vogt, Elisabeth, geb. Wolf, Krammmeisterw. 51 J. — Schirbel, Arthur, S. d. Arbeiters Robert, 6 M. — Busche, Emma, f. d. verfr. Brauers Wilhelm, 1 J. — Horn, Alfred, S. d. Tischlers Josef, 3 M. — Cajfel, Rosalie, geb. Hamburger, verw. Kgl. Garten-Inspector, 65 J. — Veier, Maria, geb. Dreier, Schieferstr. 44 J. — Felder, Rosina, Arbeiterin, 52 J. — John, Emma, f. d. Tischlers Ernst, 1 J. — Eshn, Ernest, geb. Weide, Schneiderstr. 41 J. — Sautsch, Ernestine, geb. Schmidt, Schuhmacherellenmittle, 72 J. — Otto, Wilhelm, Arbeiter, 53 J. — Dichenzig, Alfred, S. d. Steinbrüders Alfred, 2 J. — Bischof, Julie, Hospitalitin, 70 J. — Theiner, Meta, f. d. Schuhmachers Carl, 9 M. — Verständig, Hugo, Lehrling, 16 J. — Fichte, Auguste, geb. Müller, Maschinenheizerw. 62 J. — Kurde, Alfred, S. d. Hausbaters Heinrich, 2 St. — Rother, Maria, geb. Wies, Zimmermannsstr. 25 J.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. d. Mts. öffentlich bewirkten 37. Verloofung der für das laufende Jahr zu tilgenden Prioritätsactien der Niederschlesisch-Märktischen Eisenbahn sind diejenigen 573 Stück Ser. I. zu 100 Thlr. und 454 — II. — 62 1/2 Thlr. gezogen worden, welche durch unsere in Nr. 256 der „Breslauer Zeitung“ veröffentlichte Bekanntmachung nebst den Rückständen nach ihren Nummern aufgerufen sind. Die Besitzer dieser Actien werden wiederholt aufgefordert, die Capitalbeträge derselben nach Maßgabe der Bekanntmachung rechtzeitig zu erheben. [5384]

Berlin, den 28. April 1886.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Maler- und Lackirer-Innung zu Breslau.

Diejenigen Arbeitgeber, welche ein in dieser Innung vertretenes Gewerbe betreiben, und selbst zur Aufnahme fähig sein würden, gleichwohl der Innung aber nicht angehören, dürfen auf Grund des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Mai d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen. [6907] Der Obermeister, **H. Babin.**

Für Hypotheken

in größeren Abschnitten, haftend auf Rittergütern, Rusticalgütern, auf Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken, haben wir, bei längerer Unkündbarkeit und unter coulantem Bedingungen, Verwendung und erbiten Offerten. [5729]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlanerstrasse 1, 1. Etage.

Telephon 87. [4593]

M. Karfunkelstein & Co., Bier-Dépôt,
Schmiedebücke 50, Breslau, empfehlen aus der Brauerei E. Januscheck, Schweidnitz, vorzügliches Lagerbier, 25 Flaschen 3 Mk.; nach auswärts in Versandkisten à 50 Flaschen Mark 6,00 (auch in Gebinden zu beziehen). In Flaschen wird diese Biersorte nicht an Wiederverkäufer, sondern nur direct an Consumenten geliefert.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.

Aufnahme neuer Schüler zum 1. Mai. [2719]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums. Vorrätig in jeder Buchhandlung. 9. Aufl. Preis 1 Mk.

Die XI. Dresdner Pferdeausstellung

findet den 22., 23., 24. Mai 1886 statt.
Das Comité. [5726]
Graf zu Münster, R. Landstallmeister.
W. Lesky, Rechtsanwalt.

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Glesser.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, 117. Vors.-Vorstellung. (Erhöhte Preise.) Letztes Gastspiel der königlich württemberg. Kammerfängerin **Fr. M. Schröder-Hanffängl.** „Der Barbier von Sevilla.“ Romische Oper in 2 Acten von Rossini. (Rosine, Fr. Schröder-Hanffängl.)
Freitag, 118. Vors.-Vorstellung. „Lohengrin.“ Romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Lohengrin, Herr Emil von der Witzgen.)

Lobe-Theater.

Donnerstag und Freitag. „Alfred.“

Saison-Theater.

Lezte Woche. Auftreten der „Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger.“
Donnerstag: Anfang 8 Uhr.
Freitag: Entree 25 Pf.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16. [5737]
Gente:

Großes Concert

der afrikanischen Militär-Neger-Capelle des Mahdi, ethnographische Specialität. Täglich abwechselndes Programm.
Im Vorverkauf Billets à 50 Pf. sind in den Cigarren-Handlungen von **Leopold Buchanich, Schmiedebücke 17/18, Leopold Birckholt, Neue Schweidnitzerstr. 1, R. Bringsheim, Neue Schweidnitzerstraße 13,** zu haben.
Kassenpreis: Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
Es finden hier nur noch wenige Concerte statt.

Zeltgarten.

Gente: Großes Militär-Concert von der gesamten Capelle des 2. Schieß. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr Heindel.
Anfang 7 1/2 Uhr. [5738]
Entree im Saal 20 Pf. im Garten 10 Pf.

Bergkeller.

Gente Donnerstag: [6896]
Familien-Kränzchen.
Section für öffentliche Gesundheitspflege.
Freitag, den 30. April, Abds. 6 Uhr.
1) Herr Professor Dr. Hermann Cohn: Ueber die Nothwendigkeit der Einführung von Schulärzten.
2) Herr Bezirksphysicus u. Privatdocent Dr. Jacobi: Ueber eine neue und sichere Methode, die Mortalität im Paerperium festzustellen. [5742]
NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Turn-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung Freitag, den 30. April 1886, Abends 8 Uhr, Neue Gasse Nr. 8 im Casino.
E. E.
Wider Erwarten eher zurückgekehrt. Dienstag Nachmittag angel. bis gestern Mittag i. B. gewesen, habe Dich leider nirgends erblickt. Bitte gib Nachricht. Herzl. Gruß. [6901]

Turn-Verein.

Alter [2735]
Ordentliche Hauptversammlung Freitag, den 30. April 1886, Abends 8 Uhr, Neue Gasse Nr. 8 im Casino.

E. E.

Wider Erwarten eher zurückgekehrt. Dienstag Nachmittag angel. bis gestern Mittag i. B. gewesen, habe Dich leider nirgends erblickt. Bitte gib Nachricht. Herzl. Gruß. [6901]

Turn-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung Freitag, den 30. April 1886, Abends 8 Uhr, Neue Gasse Nr. 8 im Casino.

E. E.

Wider Erwarten eher zurückgekehrt. Dienstag Nachmittag angel. bis gestern Mittag i. B. gewesen, habe Dich leider nirgends erblickt. Bitte gib Nachricht. Herzl. Gruß. [6901]

Zurückgekehrt.

Professor Dr. Hirt.
Ich habe mich Gartenstrasse 37, Ecke Agnesstrasse, niedergelassen.
Dr. Max Berliner, pract. Arzt. [6902]

Dr. Karfunkel.

Vom 6. Mai practicire ich wieder in **Königsdorf-Faiztzenb.**
Dr. Karfunkel.
Dr. E. Schlesinger, american dentist. Amerikanische Zähne, Gebisse etc. Schmerzloses Plombiren. **Riemerzeile 14, II.**

Dr. E. Schlesinger.

Künstliche Zähne u. Plomben. Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne. Alle anderen Behandlungen schmerzlos mit **Cocain.** [6506]
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Am 3. Mai

beginne ich einen neuen Curfus f. Anfänger im Clavierfpiel.
H. G. Lauterbach, Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts, Golbene Radegasse Nr. 1, Ecke Neuschstr. [2637]

Stenographie

Zu dem 20stündigen Schüler-Cursus im **Neu-Stolze'schen System** (Realschule, am Zwinger, part., Nachmittags 6-7 Uhr, zweimal wöchentlich. Honorar 4 Mk. incl. Lehrbuch) nimmt Anmeldungen entgegen im Unterrichtslocal, Freitag, den 30. April, Nachm. 6-7 Uhr
[2659] **Dr. Claus.**

Zur Erlangung einer Belohnung

erhält Derjenige, der mir zur Wiedererlangung meiner am 27. April im Scheiniger Park in der Nähe der Leberbeutler Grenze verloren gegangenen neuen hellebernen Brieftasche mit bedeutendem Inhalt verhilft. Abzugeben auf dem Polizei-Präsidium. [6892]

Verloren am 2. Feiertage ein zweireichiges Granaten-Umband

von der Heiligengeiststraße bis zur Lindersfußstraße. Abzug. geg. Bel. **Heiligengeiststr. 11, part. rechts.**

Eine alleinsteh. Wittve wünscht

um einen Wirkungsfr. zu haben, ein od. zwei junge Mädchen a. guter Familie in Pension zu nehmen. Offerten unt. Chiffre H. H. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Auf ein Apotheken-Grundstück

in einer Provinzialstadt Schlesiens werden zur 1. Hypothek **22 500 Thaler** per 1. Juli zu 4-4 1/2 pCt. gesucht. [5730]
Offerten unter A. N. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg.

1000 Mark von einem Geschäfts-Inhaber

und Hausbesitzer bei größter Sicherheit gesucht. Offerten unter M. A. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6917]

Socius-Gesuch!

Zur Errichtung ein. Lichtdruckerei für Breslau wird ein Capitalist mit einem disponiblen Vermögen von **6000 Mark** von einem erfahrenen Fachmann gesucht. Gesf. Offerten sub „Glic“ H. 34979 an Saafenstein u. Vogler, Breslau.

Für Hautkrante u.

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Ernststr. 11. [4655]
Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbit.

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Die Concerte finden von jetzt ab im **Lieblich'schen Etablissement** statt, und zwar schon das nächste Concert am **30. April d. J.** Der Vorstand.

Wiener Restaurant.

Mein neu eingerichtetes Restaurant **Reußen-Ohle 34, vis-à-vis Feist's,** empfehle ich dem geehrten Publikum mit meiner vorzüglichen Küche bei mäßigen Preisen und aufmerksamer Bedienung.
H. Moses.

Musik-Institut, Gartenstr. 32b, pt.

Anmeldungen für den 1. Mai im Ensemble- und Privatunterricht (Anfänger und Vorgeschriftene) nimmt von 11-4 Uhr entgegen
Lucie Menzel. [2740]

Höh. Mädchenschule und Pensionat,

Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße. [5703]
Anmeldungen für den 1. Mai (auch von Anfängerinnen) nimmt entgegen
Sprechst. 12-2 Uhr.
Marie Klug.

Militär-Pädagogium zu Breslau.

Nr. 8 Telegraphenstr. Nr. 8 (Sanpteingang Sonnenplatz). Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. Zurückgebliebene oder überalterte Schüler werden in Specialcursen unterrichtet. Für Auswärtige völliges Internat. Beginn des Sommersemesters am 29. April. Programme und weitere Auskünfte durch die Unterzeichneten.
Der Königl. Revisor: **Oberst von Walther.** Der Dirigent: **Lector Weidemann.**

Jod- und Bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O.S.
Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn.
Eröffnung am 15. Mai cr.
Bäder- und Dampfäder, Douchen, Inhalatorium, Massage, elektrische Behandlung. Alle Arten Mineralwässer in frischer Füllung, Molken.
Post- und Telegraphen-Station am Orte.
Badeärzte: **Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Babel** und **Dr. med. Kratzert.**
Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt.
Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen
Die Bade-Verwaltung. [2234]

Wasserheilanstalt Berthelsdorf.

(im schlesischen Mesengebirge, unweit Hirschberg und Bad Warmbrunn)
Eisenbahnstation **Belnitz,** mit Einrichtung für Electrotherapie, Pneumatotherapie, Massage etc. Sanatorium für Brust- u. Unterleibskrankheiten, Circulations- u. Verdauungsstörungen, Blotsucht, Fettsucht, Dyscrasien, Nervenleiden, Verstimmungen, Lähmungen, rheumatische Affectionen, Augen- und Hautkrankheiten etc. etc.
Dirigirender Arzt **Dr. med. G. Mayerhausen,** Schüler von Prof. Winterhalts in Wien.
Anmeldungen vom 1. April an.
Sprechstunden für Auswärtige von 2-4 Uhr, ausser Sonntags. [2]
Prospecte sind von der Anstalt zu beziehen.

Zwei Zoologische Garten-Actien

sind wegen Fortzug, auch einzeln, preismäßig zu verkaufen. Offerten unter B. K. 67 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6918]

Ein Socius mit 100,000 Mark

Capitalseinlage wird von dem Inhaber einer bedeutenden Kartoffel-fabrik- und Dextrinfabrik behufs Erweiterung gesucht. Offerten sub J. U. 5320 befördert **Rudolf Woffe, Berlin SW.** [2652]

Teilhaber, Kaufmann mit Capital,

zu sehr rentabl. Fabrications-Geschäft gesucht. Offerten unter T. H. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6916]

Gesucht wird:

ein stiller Socius zu einem der Mode nicht unterworfenen Geschäft mit ein. Einlage von 3000 M. Gute Refer. zu Dienst. Agent. u. Anonym werden u. ber. Off. u. G. W. 70 Exped. d. Ztg.

Für Hautkrante u.

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Ernststr. 11. [4655]
Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbit.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 25. d. M., sowie an allen folgenden Sonn- und Feiertagen bis auf Weiteres und Dienstag nach Pfingsten werden auf Station Breslau B. F. Sonntagbillets II. und III. Klasse zum Preise der einfachen Personenzugsbillets für Hin- und Rückfahrt nach Döhrn furth ausgegeben.
Dieselben berechtigen zur Benutzung sämtlicher Personen- und gemischten Züge excl. des Schnellzuges 1002 ab Breslau 10,23 Vorm. Dieselben haben nur für den Tag der Lösung Gültigkeit und wird Freigepäck nicht gewährt. Ebenso ist Fahrunterbrechung ausgeschlossen.
Breslau, den 20. April 1886. [5507]
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Stettin.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen
4 Stück vollständige Treibachsen
2 Stück vollständige Laufachsen und 1 aus Tiegelgußstahl
19 Stück vollständige Tenderachsen
verdingen werden. Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im diesseitigen Bureau hieselbst zur Einsicht aus und werden Abdrücke derselben gegen postfreie Einsendung der Schreibgebühren von 1 Mark unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Locomotivachsachsen“ zu dem am 15. Mai 1886, Vormittags 11 Uhr, anstehenden Verdingungs-Termine an das diesseitige Bureau hieselbst einzuliefern. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breslau, den 25. April 1886.
Maschinentechnisches Bureau der königlichen Eisenbahn-Direction.

Action-Gesellschaft

„Trachenberger Zuckersiederei.“
Die Herren Actionäre werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend, den 22. Mai cr., Nachmittag 4 Uhr, in das Sitzungszimmer der Breslauer Disconto-Bank **Hugo Helmann & Co., Junfermannstraße 2,** eingeladen.
Tagesordnung:
1) Wahl von zwei Revisoren und zwei Ersatz-Revisoren gemäß § 34 der Statuten.
2) Neuwahl des Aufsichtsrathes.
Die zur Generalversammlung angemeldeten Actien sind laut § 29 der Statuten spätestens zwei Tage vor der au. Versammlung bei der Gesellschaftskasse, Ring 25, hier, oder bei der Breslauer Disconto-Bank **Hugo Helmann & Co.** gegen Empfangnahme des darüber lautenden, als Einlagekarte bei der Generalversammlung dienenden Depotscheins zu hinterlegen.
Breslau, den 27. April 1886.
Der Aufsichtsrath der „Trachenberger Zuckersiederei.“
Gutmann, Vorsitzender.

Synpotherken-Darlehne in jeder Höhe,

nicht unter 25000 Mark, zur ersten Stelle, jedoch nur auf Pflitzer- und Landgüter, ohne Amortisation, sind zum billigen Zinsfuß und coulantesten Bedingungen zu vergeben durch
Ludwig Rodewald, Meisse, Ring 37.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen wir unsere großen und bedeutenden Vorräte an aller Arten Bäumen, Sträuchern, Wald- und Feldpflanzen, Frucht- und Biersträuchern, engl. Hölzen, hoch- und niederstämmigen Reint-Rosen, Coniferen in allen Größen und Stärken, sowie Spargelpflanzen etc. zu ganz fabelhaft herabgesetzten Preisen.
Georginen-Liebhabern empfehlen unser ausgewähltes Sortiment der besten Sorten einfachen (engl.) sowie gefüllten Sorten zu gefl. Beachtung; abgegeben werden nur starke gesunde Topfkollen.
Katalog auf Verlangen franco und gratis. [4477]
Baumschulenbesitzer,
Carl Guder & Comp., Schalkau, bei Breslau, Post Schmolz.

60 Fenster

älterer Construction, von starkem, tiefen Holze, stehen zum Verkauf **Königsplatz 4, parterre.** [6837]

d. Export-Cie. f. deutschen Cognac,

Cognac Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger, als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Consumenten erfahren auf Anfrage d. nächste Verkaufsstelle.

Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Sichere Hilfe gegen diese schrecklichen Krankheitsformen gewährt bei vorchriftsmäßigem Gebrauch
R. Kufeke's Kindermehl.
Herrn **R. Kufeke's Kindermehl** wurde vom Unterzeichneten seit 2 Jahren in dem hiesigen Kinderhospital, sowie in der Privatpraxis bei acuten und chronischen Darmkatarrhen der Kinder in ausgebreitetem Maße und mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt. In dem Anfangsstadium des Brechdurchfalls mit Wasserzulaß angewandt, beseitigt es diesen fast stets ohne jede besondere Medication, auch in späteren Stadien zeigte es sich von entschieden günstigem Einfluß, ebenso bei chronischem Darmkatarrh. Da es von den Kindern gern genommen wird (bei Widerstreben genügt stets etwas Zuckerzulaß), so kann keine Anwendung empfohlen werden.
Lübeck, den 15. October 1885.
Dr. Philipp Pauli, dir. Arzt des Kinderhospitals.
R. Kufeke's Kindermehl ist vorrätig in allen renommirten Apotheken und Drogenhandlungen. General-Depôt bei **G. Störmer,** Ohlauerstraße 24/25. [5747]

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Konstanz Band III Blatt 136 auf den Namen des Böttchermeysters Gustav Fleiß zu Konstanz eingetragene, dafelbst belegene Hausgrundstück
am 31. Mai 1886,
Bormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 540 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsstelle eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens in der Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diesenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Vertheilung des Kaufgeldes wird
am 1. Juni 1886,
Bormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Konstanz, den 2. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute Folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 15:
die Lösung der erloschenen Firma **S. Schnell**
zu Oppeln; [5722]
2) unter Nr. 363:
die Firma **M. Reichmann**,
als deren Inhaber:
der Kaufmann **Moriz Reichmann** zu Oppeln,
und als Ort der Niederlassung:
Oppeln,
den 24. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Procuren-Register ist heute bei Nr. 42 (Firma **Commandit-Gesellschaft Eisenhütten- und Emailirwerk Paulinenhütte Edmund Glaeser**) eingetragen worden. [5725]
Die Procura für **Ernst Glaeser** und **Otto Glaeser** ist erloschen.
Freistadt i. Schl., 15. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Directorium
des Pensions-Vereins für Richter, Staatsanwälte und Subalternbeamte des Oberlandesgerichts-Bezirks Breslau.
In Gemäßheit des § 23 des Statuts werden die Mitglieder des Vereins zur außerordentlichen General-Versammlung auf
den 29. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
nach dem Sitzungszimmer des IV. Civil-Cenais des Königl. Oberlandesgerichts berufen.
Tagesordnung.
1) Neuwahl des Vorsitzenden des Directoriums, als welcher Herr Oberlandesgerichts-Rath Franzki und des Vereins-Secretärs, als welcher Herr Oberlandesgerichts-Secretär Nische in Vorschlag gebracht werden.
2) Wahl eines zweiten Secretärs als Calculators, als welcher Herr Kammerath Obst in Vorschlag gebracht wird.
3) Aenderung der Statuten, insbesondere der §§ 11, 22, 23, 24 und 29 auf Antrag von Mitgliedern des Vereins. [5735]
Eberhard,
Geheimer Justizrath, Vorsitzender.

Öffentliche Versteigerung.
Dinstag, den 4. Mai 1886,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich wegen nicht erfolgter Abnahme im Wege der freiwilligen Versteigerung auf dem Dominialhofe zu Strzblowitz, Kreis Lublinitz, 44 Stück 3-jährige fette Hammel und
26 Stück 1-jährige fette Lämmer öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Gutentag, den 26. April 1886.
Biallas,
Gerichtsvollzieher. [5724]

Die geehrten Hausfrauen
werden freundlich gebeten, beim Einkauf des
Aechten Franck-Coffee,
der anerkannt vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten und deshalb auch billigsten Zugabe zum Bohnen-Coffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.
Heinrich Franck Söhne
Linz. Basel. Ludwigsburg.

Bekanntmachung.
Die Stelle des **Controlleur der hiesigen Kreis-Spar-Kasse** ist vacant und, zunächst interimistisch, bald zu besetzen.
Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerten unter Angabe der Gehalts-Ansprüche [5734]
bis zum 1. Juni cr.
dem unterzeichneten Curatorium einleiden.
Breslau, den 25. April 1886.
Das Curatorium
der Spar-Kasse des Landkreises
Breslau.

Holz-Verkauf
in der königlichen Oberförsterei
Kupp, Kreis Oppeln.
Donnerstag, den 6. Mai d. J.,
Bormittags 10 Uhr,
sollen in dem kaiserlichen Gutshause hier selbst folgende Bau- und Brennholz für Händler öffentlich meistbietend verkauft werden:
I. Schutzbezirk Neu-Kupp, Totalität 3 Kiefern III. Kl.,
II. Schutzbezirk Brody, Maffow, Finkenstein, Neu-Kupp und Chroschütz aus den Schlägen Jagen 16, 66, 37, 48, 121, 132, 116, 159a und 159c circa 924 rm Kiefernholz, darunter 294 rm Anbruch, circa 347 rm Fichtenholz, darunter 154 rm Anbruch, circa 143 rm Kiefernknüppel und 50 rm Fichtenknüppel,
III. Schutzbezirk Finkenstein, Neu-Kupp, Maffow und Chroschütz aus der Totalität [5731]
circa 1634 rm Kiefernholz, darunter 227 rm Anbruch, circa 41 rm Fichtenholz, darunter 14 rm Anbruch, circa 191 rm Birkenholz und 9 rm Erlensholz.
Ferner aus sämtlichen Schutzbezirken verschiedene geringere Brennholz für Conumenten gegen sofortige Zahlung des Meistgebots.
Kupp, den 27. April 1886.
Der königliche Oberförster
von Hertel.

Geschäfts-Verkauf.
Ausweitungshalber ist in einer Stadt im Hüttenbezirk ein seit mehreren Jahren bestehendes Colonial-, Manufactur- und Garb-roben-Geschäft mit nur noch kleinem Warenbestand per sofort event. 1. Juli günstig zu übernehmen. [6876]
Offerten B. Z. 63 Expedition der Breslauer Zeitung.

Jalousien.
Vorstellbare Sommer-Jalousien.
Verleimte Roll-Jalousien.
Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [2023]
Jul. Bonnet & Co., Friedenstr. 15.

B. K. R.
Beliebteste
Röst-Kaffees.
Nr. 3 ff. Gold-Mexico 1,80.
4 ff. Gold-Java-Mischg. 1,60.
5 Wiener " 1,45.
6 Carlsbader " 1,40.
à la Café Pupp, Carlsbad.
22 Familien-Kaffee I. 1,26.
23 do. II. 1,14.
9 Java-Mischung 1,00.
24 Volks-Kaffee 0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampftrieb)
O. Siebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Obte 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstr. 6. [2601]
Filiale II:
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluss 268.

Fabrikartoffel, ab jeder Bahnstation, kauft [2663]
M. Werner, Posen,
Saaten- und Kartoffel-Export.

Leere Schmieröelbarrels,
circa 750 Stück auf successive Lieferung, franco Breslau abzugeben.
Reflectanten belieben Gebote sub J. C. 5425 an Rudolf Mosse, Berlin SW. zu adressiren. [2736]

Spargel
in wirklich allerbesten Qualität heute
70 Pf. per Pfd. [6904]
Jacob Sperber,
Alte Graupenstr. 46.

Lebende Forellen, Aale, frische Hummern, Lachs, Steinbutt, Zander, Seezungen, Hecht, Schellfische, Cabliau, Suppenkrebse täglich frisch gestochenen Spargel, weiss und zart, Carotten, Oberrüben, Gurken, junge Enten, Gänse, Hühnchen, Poularden u. Mövencier
[6903] empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Specialität:
Fisch-, Seefische, Hummern.
Lager
sämtlicher Delicatessen.

Karl Kehrer,
Weingarten-Besitzer
in [6742]
Werschetz (Süd-Ungarn),
Kirchengasse Nr. 784,
empfiehlt seine bei 12 Ausstellungen und bei der 1885er Budapest Landes-Ausstellung als ausgezeichnete beun- denen und mit der Großen Aus- stellung-Medaille prämiirten
Werschetzer Weiss- u. Rothweine
eigener Fehung.
Aufträge finden sorgfältigste Effect- uirung. Preiscurante werden auf Verlangen franco zugesendet.

Glachs,
120 Centner, fertig gearbeitet, ge- schwungen, verkauft **Dominiun Wandorf** bei Kreuzburg OS. [5500]

Ein Kranken-Fahrtstuhl wird gegen Vergütung zu leihen ge- sucht unter A. Z. 50 postlagernd. [853]

Georg Coste's Fußboden-Glanz-Lacke
sind überaus praktisch; trock- nen geruchlos, hart und fest während des Anstriches u. geben dem Fußboden ein höchst ge- fallsames Aussehen. Die Glanz- lacke sind rein, d. h. ohne Farbe, ferner sehr beliebt die gelbbraunen u. dunkelbraunen.
Georg Coste,
Lackfabrik, Kiel.
Nur echt zu haben in Breslau: bei E. E. Preuss, Breitestr. 26, General-Depot für ganz Schlesien, ferner bei **Wihl. Ermier**, Breslau, Schweidnitzerstr. 5, **Umbach & Kahl**, Breslau, Taschenstr. 20.
P. S. Proben-Anstriche, Ge- brauchsanweisungen gratis und franco. Der Anstrich kann von jeder Hausfrau selbst ausgeführt werden. [2619]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Gesucht zum sofortigen Antritt bei bescheidenen Ansprüchen eine **geprüfte ev. Lehrerin**, die auch in der Musik unterrichtet kann, zu drei Kindern von 9 bis 13 Jahren. Ge- haltsforderung, Abschrift der Zeug- nisse, sowie Photographie erbeten. [5741] **Wadepohl in Döbof.**
Ein Mädchen, Tochter acht. Eltern sucht Stellung vom 1. Juni als Stütze d. Hausfr. od. Kammerjungfer. Gehl. Off. postl. 100 Jahre OS.
Ein alleinsteh. Herr auf dem Lande sucht zur Führung seines Haushaltes ein Mädchen von angenehmem Wesen. Offert. mit Photographie sub B. 320 an **Rudolf Mosse**, Breslau.

Für ein junges Mädchen, mosl., 18 Jahre alt, wird für bald eine Stelle in einem Geschäft, oder als Stütze der Hausfrau gesucht. Offert. sub F. A. postl. Braustadt.
Stelleninnehende jeden Berufs plac. schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25. [4377]

Praktischer Buchhalter,
gewandter Correspondent, für Fabri- cations-Geschäft gesucht. [2741]
Offert. sub H. 22137 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**
Wir suchen für unser Destilla- tionsgeschäft einen
Buchhalter,
mögl. vom Fach, zum sofort. Antritt ev. später. Gehaltsansprüche ohne Station anzugeben. Marken und Photographie verbeten. [2738]
Schweizer & Brieger,
Schw.

Ein Commis,
zum Reisenden für Colonialwaren en gros qualificirt, gesucht. [6835]
Adressen 312 postlagernd Breslau.
Für mein Strumpf- u. Wäsche- geschäft suche sofort einen tüch- tigen Verkäufer. [6890]
H. Landsberger,
Schweidnitz.

Für mein Tuch- u. Herren-Gar- deroben-Geschäft suche ich bei ho- hem Gehalt einen tüchtigen Verkäufer per sofort. [6887]
L. Janower,
Nicolaistraße Nr. 18/19.

Für mein Specerei-, Schnittwaren-, Tuch-, Herren- und Damen-Con- fections-Geschäft suche p. sofort einen flotten Expedienten, der polnischen Sprache mächt, mosaischen Glaubens.
E. Warm,
Königshütte, Oberschl.

Ein junger Käufer, militärfrei, welcher längere Zeit in größeren Geschäften conditionirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per ersten Juli anderweitig Engagement.
Gefl. Offerten unter M. 93 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [6579]

Für mein Destillations-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen Destillateur. Freimarke verbeten.
A. J. Höniger,
Ober-Glogau.
[5727]

Für m. Cigarrengesch. suche ich p. 1. Juni ev. p. 1. Juli cr. einen besten empföhl. ig. Mann. Derf. muß angenehm. Verkau- u. der poln. Spr. mächtig sein. Retourmarke verbeten.
J. Neumann,
Ratibor.
[5713]

Ein junger Mann, gelernter Kauf- mann, welcher 7 Jahre in Eng- land war, der englischen Sprache und Schrift mächtig, sucht in der Leinwandbranche als **Volontair** Stellung. Antritt kann sofort er- folgen. Gefl. Offerten unter 2242 an die Annonc.-Exp. von **G. Müller's** Nachfgr., Görlitz, er- beten. [5728]

Für einen Oberfec., der die Berech- tigung zum einjährigen Militair- dienste hat, 16 Jahre alt, wird in einem Mode- oder Weißwaren-Geschäft (detaill) eine Lehrlingsstelle gesucht durch [5733]
Louis Wygodzinski's Nachfolger,
Strichberg i. Schl.

Für meinen 14-jährigen Sohn (Gym- nasialist), m. schöner Handschrift, suche bei ganz freier Station eine gute Lehrlingsstelle in der Mode- oder Weißwaren-Branche zum baldigen Antritt.
Louis Sachs,
Bahnhofs-Restaurateur,
Pöln-Wartenberg.

Für das Comptoir unfr. Mühlenetabl. suchen unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt einen jungen Mann, mit guten Schulkenntnissen, als Lehrling. [6906]
Winzenberger Mühlenverwaltung,
P. Kopplitz.

Ein Lehrling mit guter Handschrift wird in ein Fabrications- und Handelsgeschäft aufgenommen. Off- sub H. 22136 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2742]

Vermietungen und Miethgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Nah am Königspl. m. e. Zimm. m. Kaffee für e. j. Mann ges. Off. m. Preisang. L. G. 14 Postamt 6 postl.

Zu vermietthen
50 Chauerstraße 50
1. Etage, bald zu beziehen. [5166]

Morizstraße 3/5
die hocheleg. 1. Et. von 2 gr. Salons u. 10 sehr gr. Zimmern, vielem Zu- behör, ev. mit Stall etc. im Ganzen oder getheilt bald od. später wegen Fortzug zu verm. Näheres Portier oder Morizstraße 16, part. [6757]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore...	755	9	ONO 4	Regen.	
Aberdeen...	758	6	N 5	h. bedeckt.	
Christiansund...	757	1	NO 6	heiter.	Seegang schwach.
Kopenhagen...	752	9	NW 1	heiter.	
Stockholm...	757	1	NNO 8	bedeckt.	
Haparanda...	764	-5	still	bedeckt.	
Petersburg...	-	-	-	-	
Moskau...	761	-	N 2	-	
Cork, Queenst.	753	12	N 1	wolkig.	
Brest...	751	13	O 2	bedeckt.	See ruhig.
Helder...	753	9	WSW 1	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Sylt...	752	8	WSW 2	wolkenlos.	
Hamburg...	753	12	WSW 3	wolkenlos.	
Swinemünde...	753	13	SSO 2	danstig.	
Neufahrwasser...	754	10	S 3	wolkenlos.	Reif.
Memel...	754	8	SSW 4	h. bedeckt.	Seegang schwach.
Paris...	754	14	SSW 1	h. bedeckt.	
Münster...	753	13	NW 1	heiter.	
Karlsruhe...	755	16	SW 4	heiter.	
Wiesbaden...	755	13	O 1	wolkenlos.	Heute früh Regen.
München...	757	13	W 5	wolkig.	
Chemnitz...	755	14	SO 1	heiter.	Thau, Dunst.
Berlin...	753	16	SSW 1	heiter.	
Wien...	758	12	SSO 1	wolkenlos.	
Breslau...	756	15	SSO 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix...	754	14	SSO 4	heiter.	See ruhig.
Triest...	758	15	still	wolkig.	See sehr ruhig.
Nizza...	759	19	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steil, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Übersicht der Witterung.
Auf dem ganzen Gebiete, ausser über Nordschottland, ist das Baro- meter gefallen, stark über dem südlichen Ostseegebiete. Eine De- pression liegt über dem Skagerack, daselbst Regenwetter verursachend, während ein Maximum nordwestlich von Schottland erschienen ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter andauernd ruhig, heiter, trocken und fast überall wärmer. Ueber West-Deutschland stiegen die Nach- mittags-Temperaturen gestern bis zu erheblichen Höhen, in Kassel bis 26 Grad.
Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Sockles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Herrsch. Hochparterre,
5 Zimm. n. Badec., mit herrlich belegener groß. Veranda, in der Villa Gräbischstr. 49 per sofort oder 1. Juli cr. [6920]
Näheres daselbst 1. Etage.

Schweidn.-Stadigr. 10
ist die Hälfte der 2. Etage (3 Zimm., Cab., Küche) vom 1. Juli ob. 1. Oct. zu verm. Besichtig. Vorm. 12-2, Nachm. 3 1/2-5. [2734]

Büttnerstr. 33
2. Etage 3 prachtvolle Zimmer, Cab., helle Küche, Entree etc. per 1. Juli zu vermieten. [6913]
Näheres 10-11 Uhr Vorm.

Zu vermietthen: [6897]
Am Scheitniger Park 185
4 e. 5 Zimmer, 2 Küchen etc.,
Museumplatz 9
im 1. Stod 7 Zimmer etc.

Neue Graupenstraße 17
ist verkehrtshalber eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör, im Ganzen od. getheilt, per 1. Juli cr. zu vermieten. [6898]

Breitestraße 43, Wohn. 72 u. 140 Zf.

Salvatorplatz 8
ist eine herrsch. Parterre-Wohnung mit allem Comfort bald oder später zu vermieten. [6658]

Freiburgerstraße 26
ist die dritte Etage, elegant herrsch. eingerichtet, 8 Zimmer etc., mit Gartenbenutzung per Octbr. c. zu vermieten. [6658]

Eine große erste Etage,
8 Zimmer und Nebengelass, mit Gartenbenutzung, ist Chauer Stadtgraben 21 zu vermieten.

Ein Laden
in bester Lage für ein feines Geschäft wird gesucht. [6909]
Abr. n. Preisang. u. L. L. 68 an die Exped. der Br. sl. Zeitg.

Ein großer Laden
mit Schaufenster und Hinterzimmer ist **Tauengießstr. 71**, Ecke Taschenstraße, bald zu vermieten. [6899]

Reuschestr. 2
ist die Hälfte der 1. Etage als Ge- schäfts- oder Fabrikraum mit Me- misen per bald u. ein großer Laden später zu vermieten. [6908]